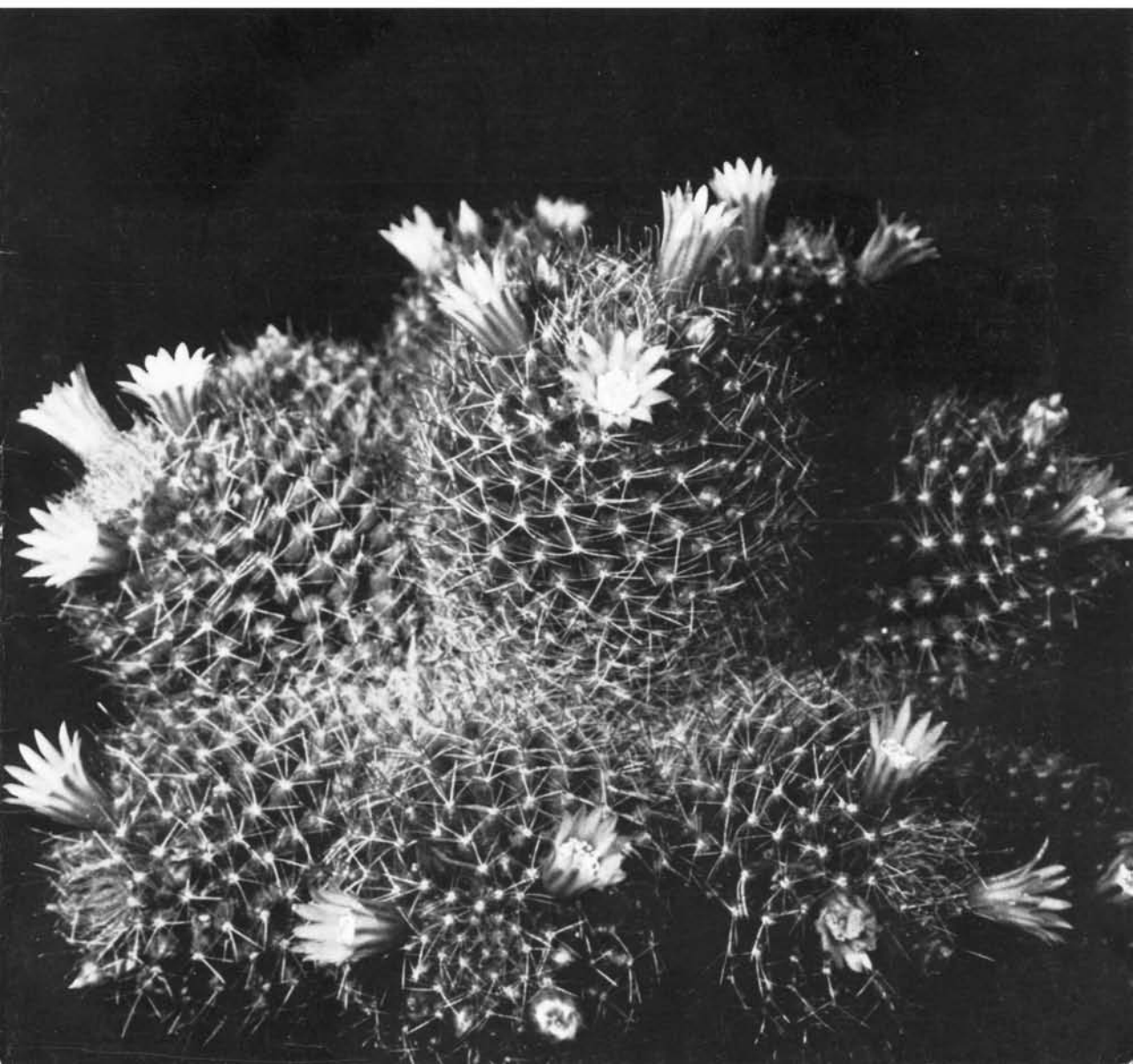


G 4035 E

KAKTEEN

und andere
Sukkulente

21. Jahrgang Heft 1
Januar 1970



KAKTEEN und andere Sukkulente

Titelbild:
Mammillaria wildii
Foto Benno Botzenhart

Redakteur:
Gert-Wolfram Rohm †
7000 Stuttgart 1
Pfizerstraße 5-7
Tel. 07 11/24 73 06

Redaktionelle Berater:
Dr. Hans-Joachim Hilgert
Dr. Albert Simo
Wilhelm Simon

Jahrgang 21
Januar 1970
Heft 1

Monatlich erscheinendes Organ der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Kommissar: 1. Vorsitzender: Manfred Fiedler, 6079 Buchschlag, Pirschweg 10, Tel.: 0 61 03/6 87 59
2. Vorsitzender: Wolfgang Schiel, 78 Freiburg, Almendweg 10
Kommissar. Schriftführer: Raimund Czorny, 466 Gelsenkirchen-Buer, Droste-Hülshoff-Str. 6, Tel.: 3 64 53
Kassierer: Eberhard Scholten, 753 Pforzheim, Pflügerstr. 44
Komm. Beisitzer: Horst Berk, 44 Münster, Marientalstr. 70/72, Tel.: 2 84 80
Beitritts- und Austrittserklärungen sind zu richten an: Frau E. Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstr. 55
DKG, Deutsche Bank Frankfurt/Main, Nr. 92/1387
Bankkonto: Postscheckkonto: DKG, PschA Nürnberg 34550

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Präsident: Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5a, Tel. 43 95 23
Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70
Schriftführer: Cand. phil. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 409 425
Kassier: Hans Havel, 7052 Müllendorf, Feldgasse 6, Psk 194 790
Beisitzer: Oskar Schmid, 1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 22 18 425

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 0 41/36 42 50
Vize-Präsident: Max Schaad, Niesenblickstr. 6 D, 3600 Thun
Sekretärin: Frau Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern
Kassierer: Peter Purtscher, Wasgenring 105, 4000 Basel, Postsch.-Konto 40-3883 Basel
Bibliothekar: Paul Grossenbacher, Saurenbachstr. 56, 8708 Männedorf
Protokollführerin: Frau Erika Schaad, Niesenblickstr. 6 D, 3600 Thun

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern. Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildvorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“. Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Frau Edith Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstraße 55, Tel. 0 22 51/5 34 48.

W. Andreae	Steckbrief: <i>Opuntia albata</i> Hort.	1
Eberhard Jahn	Nicht alltägliche Kakteen in Wort und Bild: Epithelantha micromeris (Eng.) Web.	2
Gerd Esser	Ein Kugelkaktus – in seiner Heimat und in Kultur Discocactus hartmannii	4
Udo Köhler	Was Liebhaber beobachten: Die Schönheit aus Humahuaca	9
Volkmar Schappacher	Variationen in der Blütenfarbe. <i>Thelocactus schwarzii</i>	10
Peter Kneißl	Auf Reisen erlebt und entdeckt: Wilde Kakteen in Colorado	12
Fred H. Brandt	Erstbeschreibung: <i>Parodia</i> (UG. <i>Parodia</i>) <i>superba</i> sp. nova.	15
Ignaz Knallinger	Die „Jubiläumspflanze“. <i>Zygocactus truncatus</i>	17
	Literatur, von uns für Sie gelesen	19



Gert-Wolfram Rohm †

der Redakteur unserer Zeitschrift
KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN, ist am 14. November 1969 durch einen tragischen Unfall tödlich verunglückt.
Herr Rohm gehörte seit 1961 dem Verlag an und hat sich große Verdienste als Redakteur, Lektor und Autor erworben.
Seit Juli 1968 hat er die Zeitschrift KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN betreut.

Opuntia albata Hort.

W. Andreae

Im Aprilheft 1969 der „Succulenta“ von der Niederländisch-Belgischen Vereinigung der Liebhaber von Kakteen und anderen Sukkulente ist diese Art als *Opuntia microdasys* cv. „albispina“ gewürdigt worden, dabei ist auch der Name *Opuntia microdasys* var. *albata* Hort. erwähnt. Es wird in dieser Abhandlung gesagt, daß die Glochidien nicht stechen und im Gegensatz zu der *Opuntia microdasys* nicht in die Haut eindringen, was bei den „heimtückischen“ Glochidien bei der leisesten Berührung der Fall ist. Diese *Opuntia* soll in Italien und Frankreich sehr stark vermehrt werden, sie wird die

Opuntia microdasys var. *albispina* sicher bald sehr in den Hintergrund drängen.

Ich habe diese schöne Pflanze als Sproß von Herrn Riviere, Barcelona, erhalten. Sie fiel mir bei der Besichtigung dieser größten Opuntiensammlung, die im Garten Pinya de Rosa an der Costa Brava gepflegt wird, besonders auf. Sie wurde als eine Varietät von *Opuntia microdasys* geführt; ihre Schönheit übertrifft dort aber den zusammengepflanzten großen Formenkreis der *Opuntia microdasys*. Diese so blendendweiße *Opuntia* zeichnet sich aber noch ganz besonders dadurch aus, daß sie schon als



Nicht alltägliche Kakteen in Wort und Bild

Epithelantha micromeris (Eng.) Web.

Eberhard Jahn

Unter dem Titel „Nicht alltägliche Kakteen in Wort und Bild“ wollen wir mit diesem Heft eine neue Serie von vorerst 12 Folgen starten, in der nicht alltägliche Pflanzen vorgestellt werden. Der Verfasser, Eberhard Jahn, hat in den Beiträgen soweit als möglich Pflegetips gegeben, so daß bei diesen etwas schwieriger zu kultivierenden Pflanzen Erfolge für all jene Kakteenliebhaber zu erwarten sind, die eben etwas nicht Alltägliches in ihrer Sammlung haben möchten.

Red.

Als erste Kaktee soll hier eine Pflanze vorgestellt werden, die es eigentlich gar nicht mehr nötig hat, vorgestellt zu werden, da sie bereits seit 1856 bekannt ist. Wenn sie heute dennoch nur wenige Kakteenfreunde kennen, so liegt das daran, daß sie in der Pflege etwas schwierig und wohl nur unter Glas zu halten ist; und Gewächshäuser und Frühbeete stehen nun einmal nicht jedem zur Verfügung.

Epithelantha micromeris ist eine zwergige Kugel, die stark einer *Mammillaria* ähnelt, mit ihr aber nichts gemeinsam hat. Sie wächst meist einfach, bildet aber zuweilen durch Sprossung kleine Rasen. Der Scheitel ist abgeplattet oder eingedrückt und von Stacheln völlig bedeckt. Die Rippen sind in kleine, regelmäßig ange-

ordnete Warzen aufgelöst. Die zahlreichen, bis 2 mm langen Randstacheln sind weiß und stehen in mehreren Reihen. Mittelstacheln werden selten gebildet, und wenn, dann sind sie kaum von den Randstacheln zu unterscheiden. Nur bei blühfähigen Exemplaren werden sie länger — etwa bis zu 1 cm —, biegen sich zum Scheitel hin und bilden dort einen Wirbel. Gleichzeitig sondern sie ein Sekret ab und werden dadurch keulenförmig. Nach der Blüte wird die obere Stachelhälfte abgestoßen.

Etwa im Juli entspringen aus der Scheitelgrube die Blüten, die sich etwa 2 Tage halten. Sie sind klein, ca. 5 bis 6 mm im Durchmesser, trichterig und von weißer bis rosenroter Farbe. Fruchtknoten und Röhre sind wie die Blumen-

(Fortsetzung von S. 1)

kleine Pflanze willig und reich blüht. Die Blüte ist gelb, die Narben sind sattgrün. Ich kenne keine *Opuntia* — abgesehen von der in die Verwandtschaft gehörigen Gattung *Tephrocactus* —, die mit ihr vergleichbar wäre. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die Kakteenliebhaber von dieser schönen Art begeistert sind und ihre Sammlung damit bereichern wollen. Diese *Opuntia* ist noch nicht beschrieben, was

aber erforderlich ist, da sie mit der altbekannten *Opuntia microdasys* nichts gemein hat. Der für diese Art schon vielfach gebrauchte aber noch ungültige Name „*Opuntia albata*“ erscheint dafür recht geeignet.

Foto vom Verfasser

Anschrift des Verfassers: W. Andraea,
614 Bensheim, Ernst-Ludwig-Str. 41

blätter gefärbt und kahl. Die äußeren Hüllblätter sind an den Rändern gefranst und haben einen grünen Mittelstreifen; die wenigen inneren sind einfarbig, etwas gerundet und mitunter ebenfalls ausgefranst. Staubfäden und Griffel mit Narben sind cremegelb.

Die Frucht ist eine nackte, rote, keulenförmige Beere und enthält ansehnliche, schwarze Samen.

Beheimatet ist die Pflanze in den USA, auch in deren westlichen Gebieten, bis hinein nach Texas und Mexiko.

Epithelantha micromeris kann nur gedeihen, wenn sie viel Sonne und Wärme bekommt und möglichst dicht unter Glas gehalten wird. Die Erde sollte stark mineralisch — eventuell mit Gipszusatz angereichert — sein; Wasser braucht man nur spärlich zu geben. Die Pflanze wird trocken und bei einer Temperatur von 8 bis 10 Grad überwintert.

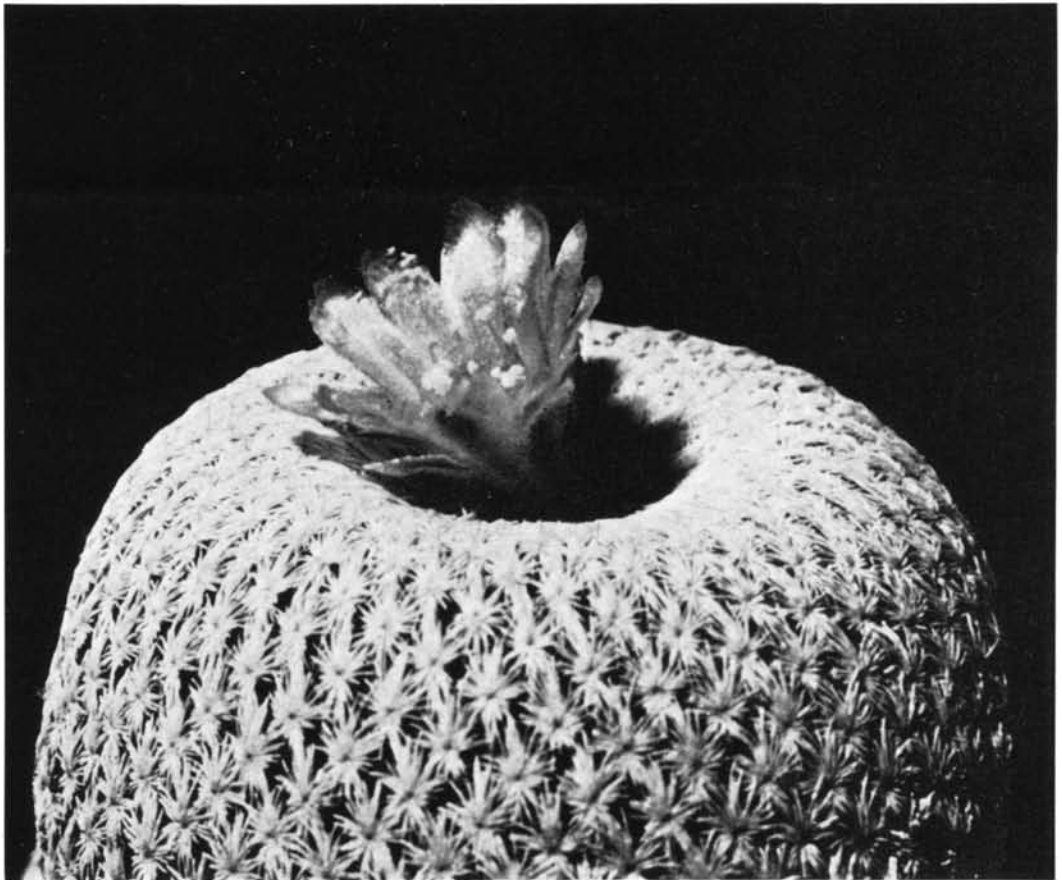
Bei richtiger Pflege ist der Körper unter der Bestachelung nicht sichtbar. Eine Pfropfung lehne ich ab, weil sie nur den Habitus dieser zierlichen Pflanze verunstaltet, ohne jedoch die Blühfreudigkeit zu erhöhen.

Alles in allem ist *Epithelantha micromeris* eine schöne, wenig Raum beanspruchende Pflanze, die dem Sammler, der ihr den richtigen Platz geben kann, nur zu empfehlen ist. Die Blüten sind zwar klein und unscheinbar, entschädigen aber dennoch für die Mühe der Pflege.

Foto vom Verfasser

Aufnahmedaten: Practica II a, Objektiv 50 mm, Balgenreät, Abstand ca. 8 cm, Elektronenblitz, $\frac{1}{30}$ sec, Blende 22, Schwarz-Weiß-Kopie.

Anschrift des Verfassers: Eberhard Jahn,
1 Berlin 44, Karl-Marx-Str. 221



Ein Kugelkaktus – in seiner Heimat und in Kultur

Was wir wissen über *Discocactus hartmannii* (K. Sch.) Br. & R.

Gerd Esser



Zwei südamerikanische Kugelkakteen-Gattungen haben im Laufe ihrer stammesgeschichtlichen Entwicklung die Eigenschaft erworben, terminale (endständige) Blütenstände in Form der sogenannten Scheitelcephalien zu bilden. Es handelt sich um die beiden Gattungen *Melocactus* und *Discocactus*. Während *Melocactus* in Sammlungen öfters vertreten ist, finden sich Angehörige der Gattung *Discocactus* sehr selten in Kultur. Entsprechend wenig wissen wir über die ökologischen Bedingungen ihres Vorkommens in der Natur. Der Liebhaber weiß deshalb kaum etwas über ihre Ansprüche in der Kultur.

Die wenn auch noch nicht ausreichenden Kenntnisse über *Discocactus*, die ich während einer einjährigen Studienreise in Paraguay am Beispiel von *Discocactus hartmannii* erwerben konnte, will ich hier anhand eigener Untersuchungen veröffentlichen.

Bild 1 (links). Subtropisch-tropischer Regenwald in seiner schönsten Ausbildung

Bild 2 (rechts). Sandflächen, in denen sich die Pflanzen an den trockenen Standort angepaßt haben

Zunächst wollen wir uns mit den Umweltbedingungen befassen, die am Standort von *Discocactus hartmannii* herrschen. Dazu ist es notwendig, daß wir uns zuvor die geographischen, klimatischen und geologischen Verhältnisse in Paraguay vor Augen führen: Das Land liegt nahezu im Zentrum des südamerikanischen Kontinents, zwischen dem 19. und dem 27. Grad südlicher Breite. Seine Entfernung zu beiden Weltmeeren beträgt gleichermaßen rund 900 km; jedoch wird das Land zum Pazifik hin durch die über 5000 m aufsteigende Andenkette abgeschirmt, während es nach Süden und Norden

— also zu den antarktischen und tropischen Breiten hin — offenliegt. — Paraguay wird vom gleichnamigen Strom in zwei verschiedene Landschaften geteilt: den Chaco Boreal, den nördlichsten Teil des Gran Chaco, im Westen des Stroms, und im Osten das paraguayische Stufenland, welches das vom Brasilianischen Bergland geologisch wie geographisch nach Westen hin fortsetzt.

Klimatisch gehört Paraguay in den subtropisch-tropischen Übergangsbereich. Seine große Entfernung vom Meer bringt ein kontinentales Klima. Während die durchschnittliche Jahrestemperatur bei 24°C liegt, bewegen sich die Temperatur-Extreme zwischen -4° und $+45^{\circ}$. — Da hauptsächlich der Atlantik die Niederschläge bringt, findet sich ein lineares Gefälle der jährlichen Regenmenge von Osten (1800 mm) nach Westen (500 mm bei Canado Oruro). Die Hauptniederschläge fallen im Südsommer. Ein häufiger Luftmassenwechsel zwischen trockenheißer Tropenluft aus dem Amazonasgebiet und feuchter Polarluft aus dem Süden ist die Regel. Er ist stets von heftigen Gewittern begleitet, die im Südsommer — besonders in Ostparaguay — ausgiebig toben. — Die Temperaturstürze, die der Luftmassenwechsel mit sich bringt, vollziehen sich meist innerhalb von 2 bis 3 Stunden, und zwar durchschnittlich im Sommer von 36 bis 40° auf 15 bis 20° und im Winter von 25 bis 30° auf 5 bis 10° .

Uns soll nur der nördliche Teil Paraguays interessieren, da wir dort die Standorte von *Discocactus hartmannii* finden. — Nordostparaguay ist am ehesten als tropisch anzusprechen. Das Klima ist dort ausgeglichener als im übrigen Land, und das Vorkommen von *Discocactus* sowie *Pilosocereus* — beides Kakteengattungen von rein tropischer Verbreitung — deuten darauf hin.

Die geologische Struktur Nordostparaguays wird bestimmt durch eine eiszeitliche Schichtenfolge aus der Karbon-Zeit, die sogenannte Tubarão-Serie. Für uns interessant ist vor allem der in großen Gebieten anstehende interglaziale (zwischenzeitliche) Sandstein von roter Farbe, der nur gering verfestigt ist und zu einem Ton von ziegelroter bis brauner Farbe verwittert. Der Sandgehalt ist wechselnd. Auf diesen roten, tonigen Böden stockt subtropisch-tropischer Regenwald in seiner schönsten Ausbildung. — Ist der Sandgehalt des Bodens hoch, so tritt an Stelle des Hochwaldes ein niederer Wald von etwa 10 m Höhe, in dem kleinblättrige Bäume

mit dicker Borke vorherrschen. — Noch höherer Sandgehalt des Bodens leitet schließlich über zur Vegetation lockerer Flugsandgeschütte, die natürliche baumfreie Stellen mitten im Regenwald bilden, deren Größe zwischen einigen Hektaren und mehreren Quadratkilometern liegt. Die Niederschläge sind auch hier nicht geringer als im Regenwald. Trotzdem hat sich die Vegetation der Sandflächen schon deutlich an den trockenen Standort angepaßt. Das Regenwasser versickert rasch, jedoch fällt nachts äußerst starker Tau.

Die Pflanzen der Sandfelder haben nun Ein-

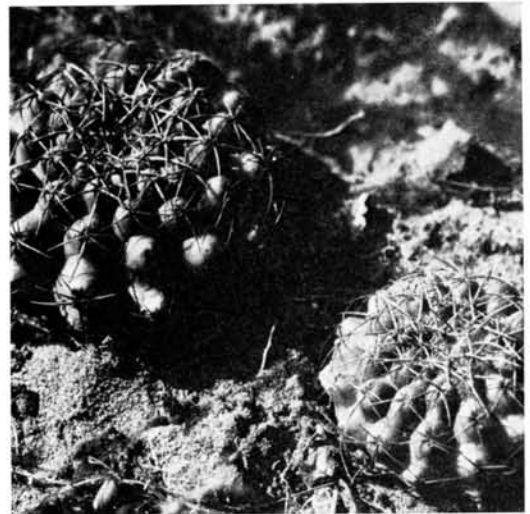


Bild 3. Jungpflanzen von *Discocactus* in ihrer Heimat

richtungen entwickelt, mit deren Hilfe sie den nächtlichen Tau aufnehmen, und andere, mit denen sie Feuchtigkeit speichern können. Flach streichende, sehr lange Wurzeln und große, unterirdische Stämme sind weit verbreitet. Horstgräser bilden die Bodendecke, lassen jedoch große kahle Stellen frei.

Auf den Sandfeldern kommt nun *Discocactus hartmannii* sehr verstreut vor. Wenn man auch häufig stundenlang suchen muß, um ein Exemplar zu finden, so fehlte er doch auf keinem der von mir besuchten Sandfelder, die regelmäßig durch viele Kilometer Urwald voneinander getrennt sind. Obwohl die einzelnen Standorte nur klein sind, umfaßt das Gesamtgebiet, in dem *Discocactus hartmannii* gefunden werden kann, eine Fläche von mindestens 400×150

km, entsprechend der Ausdehnung der Tubarão-Formation.

In Anpassung an den Standort bildet *Discocactus hartmannii* ein Wurzelsystem aus, das sich 5 bis 10 cm unter der Bodenoberfläche waagrecht ausbreitet und bei erwachsenen Pflanzen 10 Quadratmeter überdecken kann. *Discocactus* nimmt also nicht das Grundwasser auf, wie das bei vielen anderen Kakteen, die Tiefwurzler sind, der Fall ist, sondern die Regen- und Taufeuchtigkeit.

Da in Paraguay regenlose Perioden von 8 bis 14 Tagen auch im Südsommer nicht selten sind, sind die Pflanzen in klaren Nächten auf sehr starken Taufall angewiesen. Begünstigt durch die hohe Luftfeuchtigkeit der großen Waldgebiete würde der Tau alleine sehr wohl ausreichen, *Discocactus* mit Wasser zu versorgen, zumal in Urwaldnähe nachts die Temperatur viel stärker abfällt, als das in Savannengebieten der Fall ist. — Jedenfalls ist der Sand frühmorgens nach einer klaren Nacht — wenigstens in der Schicht, in der *Discocactus* seine Wurzeln ausbreitet — stark durchfeuchtet, und er scheint auch bis zum nächsten Abend nicht völlig wieder auszutrocknen. — Man darf also annehmen, daß für *Discocactus* in der Heimat die Wasserversorgung keine Schwierigkeiten bereitet.

Weitaus problematischer erscheint dagegen seine Ernährung mit Mineralsalzen. Es ist anzunehmen, daß die häufigen Regenfälle alle löslichen Bestandteile aus den Lockersanden auswaschen und in tiefe Bodenschichten schwemmen. Tatsächlich haben Bodenanalysen nur Spuren der Hauptnährsalze (N, P, K) nachweisen können; dazu kommt das fast völlige Fehlen verschiedener Spurenelemente wie Co und Cu; der pH-Wert betrug an der Bodenoberfläche 4,5, in 10 cm Tiefe 4,0. — *Discocactus* bestreicht jedoch mit seinem Wurzelsystem ein relativ großes Gebiet, kann also auch dessen Mineralgehalt nutzen. Daneben scheint es wahrscheinlich, daß der Nährwert der Sandböden zu gewissen Jahreszeiten — nämlich wenn aus den benachbarten Wäldern und von den Lomapflanzen selbst Fallaub angeweht wird und verwittert — wesentlich höher ist. In der Kultur hat sich *Discocactus* gegenüber Nährsalzgaben nicht empfindlich gezeigt. — Auf die sonstigen Ernährungsfaktoren, also die Versorgung mit Licht und frischer, feuchter Luft braucht nicht eingegangen zu werden, da sie am *Discocactus*-Vorkommen sicher optimal sind.

Discocactus in der Kultur

Nachdem wir nun die einheimischen Bedingungen, unter denen *Discocactus* gedeiht, bis in die Einzelheiten studiert haben, bietet seine erfolgreiche Kultur keinerlei Schwierigkeiten mehr. Im Botanischen Garten der Universität Heidelberg habe ich gesammelte Pflanzen mit allerbestem Erfolg gezogen. Die auf dem Luft- und Seeweg eingeführten Pflanzen wurden zunächst wie die anderen Kakteen im Sukkulentehaus in Schalen gepflanzt und gepflegt. Das Wurzelsystem entwickelt sich schnell und würde sicher die heimatliche Größe bald erreichen, wenn nicht auch die umfangreichste Pflanzenschale Grenzen setzen würde. Gegossen wird mit Regenwasser immer dann, wenn die Erdoberfläche trocken ist — und zwar mit der Brause über die Pflanzenscheitel. — Wir sind uns jedenfalls sicher, daß *Discocactus* sehr leicht zu kultivieren ist, falls man für ihn ein feuchtwarmes Gewächshaus zur Verfügung hat.

Die Importpflanzen im Botanischen Garten der Universität Heidelberg bringen regelmäßig während der Sommermonate alle 4 bis 5 Wochen Sträuße von 3 bis 10 Blüten pro Pflanze hervor, und wir besitzen schon selbstgezoogene Sämlinge.

Kurze Beschreibung von *Discocactus hartmannii*

Je nach Standort kommen die Pflanzen entweder einzeln oder in Gruppen zu 3 bis 8 Stück vor, die in der Natur wohl seltener durch Sprossung entstehen dürften, obwohl die Pflanzen wie *Echinopsis* in der Kultur gerne „Kindel“ bilden. — Die Jungpflanze hat eine kugelige Gestalt, ältere Exemplare einen flachkugeligen bis flach kegelförmigen Körper, der ein Scheitelcephalium trägt, das recht hoch werden kann. Erwachsene Pflanzen können 20 cm Durchmesser und 8 cm Höhe (ohne Cephalium) erreichen. — Jüngere Pflanzen besitzen 20 bis 30 gewellte Rippen. Sie lösen sich bei älteren, namentlich blühreifen Pflanzen völlig in Warzen auf, die denen von *Mammillaria* gleichen. — Eine Warze ist gewöhnlich 20 mm hoch und 8 bis 10 mm breit. Im Bereich des Cephaliums (Blütenstand) sind die Warzen viel kleiner, nur 1 bis 2 mm hoch bei 4 mm Breite. Die Rippenzahl des vegetativen Sproßabschnittes bleibt erhalten, wodurch der Körper im Cephaliumbereich einen wesentlich geringeren Durchmesser besitzt, nämlich nur 4 bis 6 cm.

Discocactus behält nach der Blühreife genau wie *Melocactus* sein Spitzenwachstum bei; das



Cephalium wird also langsam höher. Sowohl der vegetative als auch der reproduktive (wiederherstellende, wiederersetzende) Teil der Pflanze wachsen zeitlebens schwach sekundär in die Dicke. Deswegen spreizen alte Exemplare ihre Warzen eigentümlich ab, während sie bei jungen noch sehr dicht stehen.

Die Areolen des vegetativen Abschnittes des Pflanzenkörpers tragen 6 bis 7 hornartige, kräftige Dornen von gelber bis rotbrauner Farbe; die Dornen werden 20 bis 25 mm lang. Die Areolen des Körpers im Bereich des Blütenstandes tragen dichtstehend 4 cm lange Woll-

Bild 4 (oben). Eine Discocactus-Gruppe auf einem Flugsandfeld am Rio Capiibary in Nordost-Paraguay

Bild 5 (unten). Diese Discocactus-Gruppe wuchs auf einem großen Flugsandfeld bei Yhü. Das Gras ist frisch abgebrannt, und dabei wurde besonders die rechte Pflanze stark beschädigt. Dennoch knospen die beiden erwachsenen Pflanzen

haare sowie 6 bis 7 etwa 5 cm lange, weiße bis rotbraune Borsten, die wie die Dornen der vegetativen Areolen aussehen.

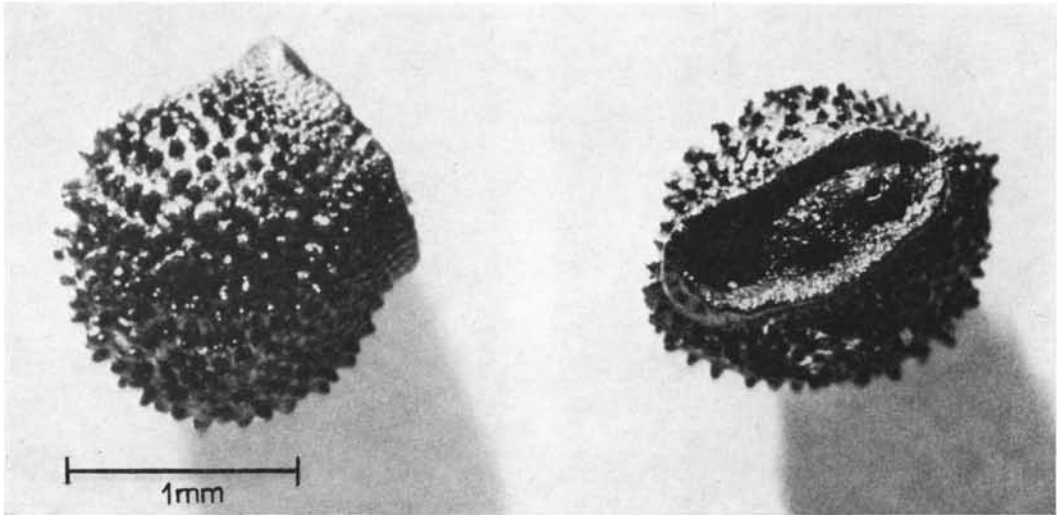
Die Blüten entspringen nur aus den reproduktiven Areolen, also aus der Spitze der Cephaliumwarzen. Es werden zahlreiche Knospen





Bild 6 (oben). Die Blüte von *Discocactus hartmannii*
Foto Prof. Dr. Rauch

Bild 7 (unten). Testastruktur der Samen
Foto 1–5 und 7 vom Verfasser



gleichzeitig und nacheinander gebildet, und ihre Entwicklungsdauer ist recht kurz. Sobald die 3 bis 4 cm lange Knospe aus dem Cephalium tritt, vergehen nur noch 15 bis 20 Stunden, bis die Blüte aufbricht; während der Zeit verdoppelt sich ihre Länge. — Die Blüten sind nachts für wenige Stunden geöffnet, weiß, verbreiten einen starken Duft und sind völlig kahl. Sie sind 6 bis 8 cm lang, 9 bis 10 mm entfallen auf das Pericarpell, 30 mm auf die Nektarkammer. Der Griffel ist so lang wie die Blütenröhre, die 5 Narbenäste liegen aneinander. Die Antheren sind klein, die Filamente nur 2 bis 3 mm lang. Die rosafarbene Frucht gleicht der von *Melocactus*; sie ist eine 40 mm lange, 8 mm breite, hohle Beere.

Discocactus bewohnt zwar ein sehr großes Areal, doch sind die Standorte meist klein und auf baumfreie Stellen im Urwald beschränkt. Diese Lomas sind nun aber auch die einzigen Flächen im Urwald, auf denen der Paraguayer Viehzucht treiben kann. Da die Weide natürlich sehr arm ist, versuchen die Viehbesitzer, den Graswuchs durch regelmäßiges Abbrennen zu erneuern. Dabei tragen die *Discocactus*-Pflanzen schwere Schäden davon, wie auf den Abbildungen zu sehen ist.

Hier zeichnet sich ein düsteres Bild ab: In freier Natur dürfte *Discocactus* in Paraguay innerhalb von 10 bis 20 Jahren ausgestorben sein.

Anschrift des Verfassers: Gerd Esser, 69 Heidelberg, Institut für Systematische Botanik der Universität Heidelberg, Hofmeisterweg 4

Was Liebhaber beobachten

Die Schönheit aus Humahuaca

Udo Köhler

Es war im August 1964, als mir Walter Rausch, Wien, ein kleines Importpflänzchen schenkte, das er bei Humahuaca in Argentinien in etwa 3500 m Höhe gefunden hatte.

Er hielt die Pflanze für identisch mit der *Medioblobivia pygmaea* var. *haagei* (= *Digitorebutia haagei* BUIN. et DON.), die ja bekanntlich rötlich bzw. rot- und weißgestreift blüht. Daneben gibt es auch noch andere Farbtöne; ich erinnere nur an die Form „Chamelion Frič“, die ich noch im „Jardin exotique“ in Asson bei Saint-Pie fand.

Zweifelsohne gehört die hier abgebildete Pflanze zur *haagei*. Aber sie überrascht mit einer — weißen Blüte. Bei kühlem Wetter und am ersten Tage ist die Blüte mitunter noch leicht rosa, am zweiten Tage, bei warmem Wetter schon am ersten Tage, ist die Blüte reinweiß! Der Körper der Pflanze, der willig sproßt, ist etwas gedrungener als bei den anderen *haagei*-Formen. — Selbstverständlich enthalte ich mich jeder Beschreibung dieser Form; sie gebührt dem Liebhaber-Forscher Rausch, der sich seine Expeditionen mühsam finanzieren muß und keine Mühe scheut, die Pflanzenkenntnis voranzutreiben. Ich möchte hier lediglich mit dieser besonderen Schönheit aus Humahuaca bekannt machen, da eine weißblühende *Medioblobivia* (*Digitorebutia* oder *Pygmaeoblobivia*) noch nicht bekannt war.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß auf der Jahreshauptversammlung 1966 in München W. Andrae, Bensheim, ebenfalls eine weißblühende *haagei* im Farbbild zeigte. Soweit ich mich erinnere, stammte auch diese Pflanze von Herrn Rausch.

Wie mir Herr Markus, Wien, der zeitweise W. Rausch auf seinen Reisen begleitete, mitteilt, hat W. Rausch auf „Weißblüher“ geachtet und unter der Sammelnummer 333 etwa 10 Exemplare einer weißblühenden Art mitgebracht. Die Blüte hat einen zartrosa Mittelstreifen.

Die Pflanze aus Humahuaca ist also eine rechte Bereicherung gerade für den „kleinen“ Liebhaber, da sie auch bei engen Pflegeverhältnissen am Zimmerfenster zur Blüte kommt und wegen ihrer Zwergform — etwa 4 cm Durchmesser — wenig Platz beansprucht.

Anschrift des Verfassers: Udo Köhler,
553 Gerolstein/Eifel, Sarresdorfer Str. 15

Foto vom Verfasser

Die Schönheit aus Humahuaca — eine weißblühende *haagei*-Form



Variationen in der Blütenfarbe

Thelocactus schwarzii mit Abweichungen der Blütenfarbe

Volkmar Schappacher



Die Blüte unserer Pflanze dürfte wohl die prächtigste Thelocactusblüte überhaupt sein. Sie imponiert mit einer Größe von etwa 8 bis 9 cm und bringt so ihre Farbkontraste, besonders die warmen und kalten Rottöne, attraktiv zur Wirkung. Sie verfehlt damit auch nicht ihre Anziehungskraft auf die Insekten.

Umgeben von nahezu weißen äußeren Perigonblättern mit purpurnem Mittelstreifen, werden die in ihrer peripheren Hälfte purpurrot bis lila gefärbten Petalen nach innen hin weiß, sodaß in der Blüte ein heller Ring den leuchtend scharlachroten Schlund der Blüte umgrentzt.

In hellem Gelb kontrastieren vor dem Schlund das wirre Büschel der Staubblätter und die sie überragende, große, neun- bis zehnteilige Narbe, die sich im Zentrum in scharlachroter Farbe in den Griffel einsenkt. Die violettbraunen Kelchblätter sind mit weißem Saum etwa 1 mm breit umrandet.

Die Intensität der Blütenfarben ist weitgehend von der Witterung abhängig. Der kühle, sonnenarme Sommer des Jahres 1968 ließ meinen Thelocactus schwarzii meist in gedämpfteren Farben erblühen, und Mitte Oktober überraschte nochmals eine letzte, kleinere Blüte mit erheb-

Bild 1 (rechts). *Thelocactus schwarzii*

Fotos vom Verfasser

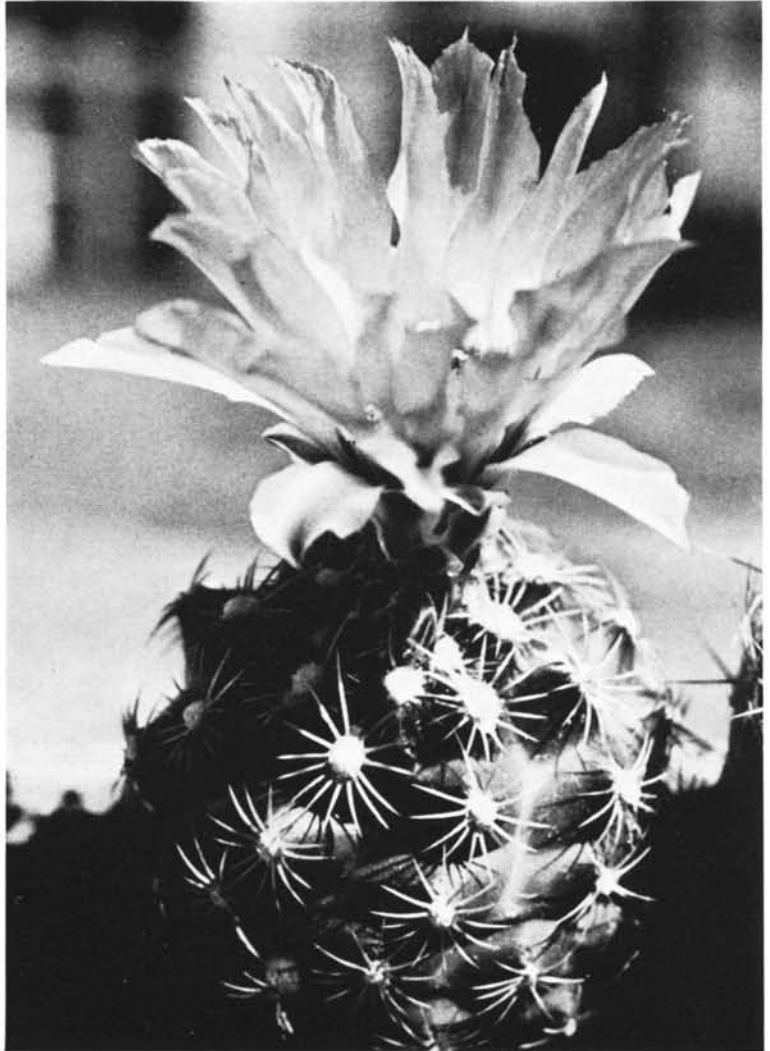


Bild 2 (links). Die gleiche Pflanze, hier mit Blick auf die Blüte

lichen Abweichungen der Blütenfarben: Die inneren Blütenblätter waren wie die äußeren glänzend weiß, nur mit leicht rosa getöntem Rand und Mittelstreifen an den peripheren Spitzen. Ihr basaler Anteil im Schlund der Blüte ging in ein tiefes, kräftiges Purpurrot über, das hier den scharlachroten Farbton verdrängt hatte. Auch im Zentrum der gelben Narbe war das Rot verlorengegangen. Die Frucht von *Thelocactus schwarzii* entwickelt sich als eine runde, braunviolette Beere, auf der die mehrere Zentimeter lange abgedörrte Blüte steht. Die schwarzbraunen Samenkörner sind

etwa 2 mm groß. Der grüne Körper der Pflanze ist anfällig gegenüber der Roten Spinnmilbe. Bei Sommerstand im Frühbeet und heller, kühler Überwinterung bringen ältere Pflanzen von Juni bis Oktober willig eine Blüte nach der anderen, zuweilen auch zwei zusammen. Sie öffnen sich je nach Wärme und Licht im Abstand von zwei bis vier Wochen nur bei voller Sonne ganz und sind nach zwei bis drei Tagen verblüht.

Anschrift des Verfassers: Volkmar Schappacher, 785 Lörrach, Luisenstr. 37

Auf Reisen erlebt und entdeckt

Wilde Kakteen in Colorado

Peter Kneißl

Als ich vor kurzem Colorado besuchte, verbrachte ich meine Freizeit unter anderem damit, bei Fahrten durch das Land wildwachsende Kakteenarten kennenzulernen. Ich entdeckte dabei auch die Schönheiten Colorados, und es kostete natürlich auch Mühe und Strapazen, vor allem seltenere Kakteen zu sehen. Durch Unterstützung meiner amerikanischen Freunde lernte ich viele Kakteenarten aus Colorado kennen, und die Fahrten wurden für mich zur schönen Erinnerung. — Meine Freunde machten es mir möglich, vier größere Fahrten in verschiedene Gebiete Colorados zu unternehmen.

Bei allen kleineren Fahrten, die mich hauptsächlich in den Westen Denvers zu den Rocky Mountains führten, entdeckte ich zuerst Pediokakteen und verschiedene Opuntienarten. Denver liegt in ca. 1600 m Höhe, die Gebirgskette im Westen erhebt sich bis zu 4000 m. Hier findet man in den Nadelwäldern Pediokakteen. Versteckt unter Nadeln und meist im Halbschatten stehend, ist diese Art nur bei gründlicher Suche zu finden. Auf einer anderen Fahrt in den Süden Colorados, nahe der Stadt Buena Vista, fand ich Pediokakteen ebenso auf Bergwiesen in Höhen zwischen 1200 bis 2000 m, manchmal frei in der Sonne stehend. Diese Kugelkakteen haben eine dichte, helle bis braune Bestachelung, seltener findet man rein weiß bestachelte Exemplare. Interessant ist, daß die Bestachelung dieser Art unterschiedlich stark ist. Unterschiede fand ich auch in der Farbe der Bestachelung. Die äußere Form der Kakteen variiert von flachrund bis lang. Diese Unterschiede ergeben sich aus den lokalen Standortbedingungen innerhalb Colorados. Die Blüte beginnt Ende April bis Mai. Die Blütenanordnung ist kranzförmig im oberen Teil der Pflanze. Die Farbe variiert von rosa bis purpurlila; sehr selten ist die weiß bis gelblich blühende Pedio-Art. Nach der Blüte entwickeln

sich grüne, runde bis ovale Früchte, die bei der Reife im Sommer seitlich aufspringen und so den schwärzlichen Samen austreuen. Pediokakteen stehen meistens in Gruppen, sind aber manchmal auch einzeln zu finden. Außer in Colorado findet man diese Art auch in den US-Staaten Washington, Idaho, Montana und Oregon, von Kansas bis New Mexiko.

Opuntienarten habe ich auf allen meinen Fahrten entdeckt, und es ist gerade bei ihnen sehr schwierig, immer genau die Spezies anzugeben. Die Pflanzen haben ja eine große Variationsbreite. — Südlich von Colorado Springs fand ich die höchste Kakteenart in Colorado, die *Opuntia imbricata*, auch Baumkaktus genannt (syn. *O. arborescens*). Die Büsche werden bis zu 2 m hoch. Die Gestalt der Pflanze ist schmal mit Gliedern, die langen Stacheln stehen in Büscheln und haben eine bräunliche Farbe. Die Blüte ist purpurlila. Die gelben, bestachelten Früchte sind in der Form oval und gebündelt. Von *O. imbricata* gibt es auch eine weißblühende Art, die jedoch in Colorado äußerst selten vorkommt, häufig dagegen in New Mexiko. Die purpurbühende Art ist in Süd-Colorado und New Mexiko verbreitet.

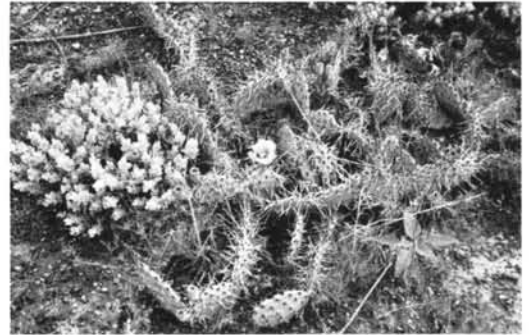
Andere Opuntienarten, die ich noch erwähnen will und die ich wildwachsend sehen konnte, sind: *Opuntia hystricina* in Südwest-Colorado; die Pflanze hat eine feine, dichte und lange, weiße Bestachelung. — *Opuntia polyacantha* ist eine am Boden kriechende Art mit kurzen und nur wenigen Stacheln. — *Opuntia phaeacantha* hat 1 bis 4 lange Stacheln aus einem Büschel. — Diese Pflanzen sind in den verschiedenen Landschaften von Colorado anzutreffen und blühen von hellgelb bis orangerot. Neben Pediokakteen und Opuntien fand ich in Colorado auch mehrere Echinocereen-Arten. Die meisten, so z. B. *E. triglochidiatus*, *E. coccineus*, *E. fendleri*, *E. viridiflorus*, auch *Cory-*

phantha vivipara, fand ich auf meiner Fahrt südlich von Colorado Springs um Canon City. Die Landschaft hier ist zum Westen hin bergig, nach Osten strecken sich weite Ebenen aus. Die Niederschläge sind um diese Zeit schon spärlich. Um in dieser Gegend Echinocereen zu finden, muß man weite Strecken ablaufen. Unsere Erfolge auf der Suche nach Echinocereen und Coryphanthen waren unterschiedlich. Auf der ersten Fahrt fanden wir nur wenige, so die Art *E. triglochidiatus*. Diese Art ist eine kompakte Pflanze mit etwa 1 cm tiefen, manchmal etwas gedrehten Längseinkerbungen. Die Stacheln sind

der Reife rot. Man findet diese Art in Süd-Colorado, außerdem ist sie in West-Texas und New-Mexiko verbreitet. Beim Sammeln dieser Art muß man sehr vorsichtig sein, denn in den Klumpen hält sich die Schwarze Spinne auf, deren Biß tödlich sein kann.

Auf unserer zweiten Fahrt ging es etwas mehr südöstlich von Canon City; dabei hatten wir mehr Glück. So fanden wir reichlich *E. triglochidiatus*, *E. coccineus*, *E. viridiflorus*, sogar die in Colorado seltene Art *E. fendleri*.

Echinocereus fendleri unterscheidet sich von *E. triglochidiatus* vor allem in der Bestachelung.



kräftig und 2 bis 3 cm lang. Diese Art bildet große Klumpen bis zu 150 cm Durchmesser. Die Blüte ist einfach gebaut und von leuchtend orangeroter Farbe. An kühlen Stellen hält sich die Blüte etwa 3 bis 5 Tage lang. Die Frucht ist schmal und bestachelt; sie verfärbt sich bei



Bild 1 (oben). *Echinocereus triglochidiatus*-Klumpen

Bild 2 (unten). Blüte von *Opuntia polyacantha*

Bild 3 (rechts oben). *Opuntia phaeacantha* mit Blüte

Bild 4 (rechts Mitte). *Sclerocactus glaucus*

Bild 5 (rechts unten). *Sclerocactus whipplei*

Fotos vom Verfasser



Im Gegensatz zu *E. triglochidiatus* hat *E. fendleri* einen schwarzen, senkrecht hervorstehenden Mittelstachel. Um diesen Mittelstachel gruppieren sich hellere Stacheln. Die Längseinkerbungen sind in der Regel etwas mehr gedreht als beim *E. triglochidiatus*. Am besten zu erkennen ist die Kaktee an der purpurfarbenen Blüte. Sie kommt in Colorado nicht gerade häufig vor; man trifft sie hauptsächlich im Süden des Landes an. Hauptverbreitungsgebiet ist Arizona und New Mexiko.

Echinocereus viridiflorus ist eine kleinere Art, hellgrün-gelblich. Die Bestachelung ist weiß oder dunkelbraun, auch variabel. Es gibt auch Arten mit zentralem Stachel, der weiß, zur Spitze braun und im Verhältnis zu den Randstacheln auch länger ist. Die Blüten sind grünlich und färben sich später gelblich. Sie kommen meist unten, also mehr in Bodennähe aus der Pflanze hervor, oft kreisförmig angeordnet. Sie blühen mehrere Tage. Verbreitungsgebiete sind hauptsächlich Süd-Colorado, Süd-Wyoming und das östliche New Mexiko.

Echinocereus coccineus ist von hellerem Grün mit feinerer Bestachelung, die dichter ist, meist weiß bis gelblich. Die einfache Blüte ist rot und 3 bis 5 Tage geöffnet. Blütezeit ist von Mai bis Juni. Die Früchte sind oval, bestachelt, grün und in der vollen Reife leicht rötlich. Weiteres Verbreitungsgebiet ist New Mexiko, Arizona und Utah.

Coryphantha vivipara ist eine Art, die einzeln oder in kleinen Klumpen vorkommt und verhältnismäßig niedrig bleibt. Die Form ist mehr oval, manchmal rundlich bis säulenartig und tief eingekerbt. Die kreisförmig angeordnete Bestachelung ist am Grund weiß und wird zur Spitze hin bräunlich. Die im Verhältnis zur Pflanze ziemlich große Blüte kommt im Mai und ist rosapurpur. Sie kommt seitlich oder am oberen Teil einzeln oder auch zu mehreren hervor. Die Frucht ist grün und oval, ca. $\frac{1}{2}$ cm groß. Diese Kakteen findet man in Colorado hauptsächlich auf ebenen Wiesen, aber auch in Bergwiesen, in See-Ebenen und Flußtälern.

Bevor ich wieder abfuhr, unternahm ich eine Fahrt in den Westen Colorados. Von Grand Junction, der westlichsten Stadt Colorados, fuhren wir ein Stück in nordöstlicher Richtung, um in dieser eigenartigen Landschaft mit den pyramidenförmigen, weißgrauen Bergen auf den flachen Wiesen *Sclerocactus glaucus* zu finden. Da wir wußten, wo sie in etwa zu finden ist, hatten wir keine allzu große Mühe, diese Art zu entdecken. Die Pflanze ist blaugrün mit kür-

zeren, weißen Stacheln ohne Widerhaken. Die rosafarbenen Blüten kommen an der Spitze oder seitlich hervor. Die Pflanzen wachsen einzeln und in Klumpen. Der Standort ist meistens unter größeren Grasbüscheln, teilweise auch frei. Diese Pflanze zeigt in ihrer Verbreitung ein eigenartiges Verhalten. Ich traf zum Beispiel auf verhältnismäßig kleiner Fläche mehrere Kakteen dieser Art an, konnte aber bei weiterem Suchen auf der ganzen Wiese keinen einzigen *Sclerocactus glaucus* mehr finden. Diese Kakteenart blüht im Mai. So wie diese Art ist auch die übrige Vegetation — zumeist Grasbüschel und niedrige Sträucher — blaugrün.

Bei einem Abstecher von Grand Junction nach dem Süden ins Bergland fanden wir *E. coccineus* var. *inermis* — eine Art, die in allen Variationen vorkommt: von kurzer, weißer Bestachelung bis zur Stachellosigkeit. Die Blüte ist leuchtend orange und einfach. Diese Kakteen bilden Klumpen.

Auf unserer Weiterfahrt ging es ein Stück entlang des Dolores River und dessen Seitentälern. Hier wußten wir, daß in den Bergwiesen *Sclerocactus whipplei* zu finden ist. Doch fanden wir nicht gleich die richtigen Standorte; einige Exemplare dieser schönen Kakteenart konnten wir erst kurz vor Einbruch der Dunkelheit finden. Es handelt sich hier um eine selten und schwer zu findende Art, die hauptsächlich in Südwest-Colorado verbreitet ist. Die Bestachelung ist weiß bis braunschwarz mit hakenförmig gebogenen Stacheln im Zentrum. Die Blüte ist an der Spitze der Pflanze rundum angeordnet und von rosapurpurner Farbe. Die Pflanzen kommen hauptsächlich einzeln, selten in kleinen Klumpen vor. Zufrieden, auch diese Art in freier Natur entdeckt zu haben, ging es bei einbrechender Dunkelheit zurück nach Grand Junction.

In der kurzen Zeit war es mir natürlich nicht möglich, auch nur annähernd alle wild vorkommenden Kakteenarten in Colorado an ihrem natürlichen Standort zu sehen. So wachsen dort noch *E. roemerii*, *E. caespitosus*, *Neobesseyia missouriensis* und einige weitere Opuntienarten. Als Erinnerung nahm ich einige Kakteen mit nach Deutschland — und sie blühen auch hier, wie z. B. *Sclerocactus whipplei* und *E. viridiflorus*, lediglich ca. 2 bis 4 Wochen später als an ihren natürlichen Standorten . . .

Anschrift des Verfassers: Peter Kneißl,
6707 Schifferstadt, Gartenbaumschule und Beratungsstelle

Erstbeschreibung

Parodia (UG. Parodia) superba sp. nova.

Fred H. Brandt

Cylindrica, viridis, plus quam 10 cm alta fit, diametro circiter 7 cm. Costae numero 13 in tubercula continua spiraliter disposita dissolutae sunt. Quae tubercula non plus quam 6 mm alta sunt, firma, senescente planta fiunt planiora. Areolae lana firma et plumosa contactae sunt; quae lana alba est, splendore quasi bombycino; verticem omnino fere contegit, cum „lanae verticem“ non efficiat. Areolae circiter 1 cm inter se distant, diametro 7 mm una cum lana. In parte superiore plantae lana tam densa est, ut corpus viride eius conspicere vix possimus. Aculei marginales, circiter 7, albi sunt, summi aculei colore roseo (rosei) sunt; qui a lateribus

sunt, usque ad unum cm longi, nisi in latera atque deorsum non radiant.

Aculei centrales numero 4 sunt, quorum superiores 3 sursum erecti et in modum falcis valde inflexi sunt, circiter 1,5 cm longi. Infimus aculeorum centralium firmissimus et longissimus est, ad corpus plantae rectum angulum efficit, in basi fit aliquanto crassior, pervenit usque ad longitudinem 2 cm, valde hamatus. Omnes aculei centrales colore subfusco-roseo sunt.

Pericarpellum colore viridi, qualem habet colorem oliva, est, in areolis lana densa obsitum, circiter 5 mm longum latumque.

Receptaculum circiter 1,5 cm longum est, diametro 8 mm, subviride. Squamae colore olivae-



Foto vom Verfasser

subfuscae, lana cano-subalba contextae, saetis fuscis exornatae. Quae saetae in parte inferiore receptaculi breves et quasi albi sunt, summae saetae fiunt paulo fuscores. Longissimae saetarum usque ad 8 mm longae sunt. Folia exteriora, ad cacumina versus virgata sunt colore rubro, quem carminum vocamus, sunt acuta, in basi sunt colore subviridi-flavo, ceterum flava.

Folia interiora sunt flava et artissime alia super alia sita; 2,5 cm longa, 6 mm lata sunt. Diameter floris circiter 5—6 cm.

Stamina flava sunt. Anthera colore subflavo, quem „crème“ vocamus, stilus subflavus est. Stigmata 7 mm longa sunt, subflava.

Fructus cute tenui velatus est, subfuscus, diametro circiter 3 mm, lana exornatus. Semina globosa, fusca, minima sunt, diametro 0,2 mm, strophiola minima exornata.

Typus in coll. F. H. Brandt, No. 41/a.

Patria: Argentina septentrionalis.

Körper zylindrisch, grün, über 10 cm hoch werdend, ca. 7 cm ϕ . — Rippen 13, in spirale Warzenreihen aufgelöst, Warzen bis 6 mm hoch, derb, im Alter verflachend. — Areolen von sehr starker, flaumiger Wolle bedeckt; Wolle weiß, seidig, dicht und glänzend, den Scheitel fast gänzlich verdeckend, aber dabei keinen Wollscheitel bildend. Areolen ca. 1 cm voneinander entfernt, mit dem Wollknäuel auf denselben, 7 mm im ϕ . — Im oberen Teil der Pflanze ist die Wolle so dicht, daß der grüne Körper derselben kaum sichtbar ist. — Randstacheln ca. 7, weiß, zur Spitze hin \pm rosa getönt, oft schon von der Hälfte des Stachels an; die seitlichen aufwärts gerichtet und sichelförmig gebogen, nur nach den Seiten und nach unten strahlend, ca. 1 cm lang. Mittelstacheln 4, die 3 oberen aufwärts gerichtet und gleichfalls sichelförmig gebogen, ca. 1,5 cm lang. Der unterste Mittelstachel ist der stärkste und längste und an der Basis verdickt, vom Körper gerade abstehend, bis 2 cm und länger, stark eingehakt. Alle 4 Mittelstacheln schön bräunlich-rosa gefärbt. — Pericarpell olivgrün, mit dichter Wolle an den Areolen, ca. 5 mm lang und breit. — Receptaculum ca. 1,5 cm lang, 8 mm ϕ , hellgrün. Schuppen oliv-bräunlich, dicht grau-weißlich bewollt, mit braunen Borsten, die am unteren Ende des Receptaculum kurz und fast weiß sind, nur an den Spitzen leicht verdunkelt. Die längsten Borsten bis 8 mm lang. — Die äußeren Hüllblätter sind zur Spitze hin karminfarbig gestreift und gespitzt, an der Basis grünlich-gelb, sonst goldgelb. — Die inneren Blütenblätter sind goldgelb, sehr dicht übereinander liegend

in mehreren Schichten, 2,5 cm lang, 6 mm breit. Blütendurchmesser ca. 5—6 cm. — Staubfäden goldgelb. Staubbeutel cremefarbig. Griffel gelblich, gleichfalls die 7 Narbenlappen. — Frucht dünnhäutig, bräunlich, ca. 3 mm ϕ , mit Wolle besetzt. — Samen rund, dunkelbraun, sehr klein, 0,2 mm ϕ , mit sehr kleiner Strophiola. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung, unter der Nr. 41/a.

Vorkommen: Nordargentinien.

Diese schöne Art erhielt ich vor ca. 8 Jahren von der Firma Uebelmann als eine Importpflanze unter dem Namen „*Par. dextrohamata*“! In dem damaligen vertrockneten und eingeschrumpften Stadium der Pflanzen war an eine exakte Bestimmung überhaupt nicht zu denken, und so standen sie bei mir unter dem eingekauften Namen „*dextrohamata*“!

Schon nach einigen Jahren konnte ich feststellen, daß es sich bei dieser „*dextrohamata*“ sicher um keine solche handelte, aber zu einer genauen Bestimmung und gar Beschreibung reichten die Beobachtungen noch nicht aus. Und so habe ich die Pflanze noch weiter gepflegt, bis sie zu einem ausgewachsenen Exemplar herangereift war, wie sie jetzt vor mir steht!

Erst jetzt, da ich die Blüten und Samen der neuen Art kenne, habe ich mich entschlossen, sie zu beschreiben, damit auch andere Sammler diese schöne Parodienart entsprechend behandeln. Denn ich hoffe bestimmt, daß noch viele Pflanzen von der damaligen Importsendung an die Firma Uebelmann unter dem Namen „*dextrohamata*“, in den Sammlungen existieren.

Die hier neu beschriebene *Parodia superba* Brandt hat mit der vorher genannten *dextrohamata* überhaupt nichts Gemeinsames und ist sehr leicht von ihr zu unterscheiden. Besonders auffällig ist bei der *P. superba* die starke Bewollung der Areolen, die noch an älteren Areolen in leichtem Perlmutterton glänzt, und dann sind es gleichfalls die schön geschwungenen Mittelstacheln, die einem sofort in ihrem schönen, dunkelrosa Ton ins Auge fallen, und besonders einmalig ist die Blüte!

Bei der *P. superba* liegen die Blütenblätter in drei dichten Schichten übereinander, und so unterscheidet sich diese Art auch in der Blüte leicht von allen anderen ähnlichen Arten der Gattung! Somit ist die Blüte, neben den anderen genannten Erkennungsmerkmalen bei dieser Art, ein zusätzliches Artmerkmal.

Anschrift des Verfassers: Fred H. Brandt,
479 Paderborn, Im Samtfelde 57

Die „Jubiläumspflanze“

Zygocactus truncatus

Ignaz Knallinger



Die „Jubiläumspflanze“ *Zygocactus truncatus* wurde erstmals im Jahre 1818 nach England eingeführt, 1819 von Haworth beschrieben und in die von ihm 1812 aufgestellte Gattung *Epiphyllum* als *E. truncatum* eingereiht. Sie ist also 150 Jahre in unseren Landen. Fürwahr ein schönes Jubiläum.

Doch was ist aus der Pflanze geworden? Durch Einkreuzung mit *Schlumbergera russelliana* (Gardn. 1839) wurde sie einmal der landauf-landab zu findende „Großmutter's Weihnachtskaktus“; durch Kreuzungen der Formen und Bastarde untereinander — insbesondere nach

dem Fund der weißen Form *Epiphyllum delicatum* (Brown 1902) bzw. *Zygocactus delicatus* (Br. & R.) entstand eine Reihe von als Sorten angesprochenen Pflanzen, die in verschiedenen Blütenfarben regen Absatz finden, besonders zur Advents- und Weihnachtszeit.

Die Pflanze — von K. Schumann 1890 umbenannt in *Zygocactus truncatus* aufgrund der streng zygomorphen Blüte — findet sich als reine Art nicht mehr. Höchstens Botanische Institute und einzelne Spezialiiebhaber wußten sich durch Importe diese Art zu beschaffen bzw. zu erhalten. Ist nun die reine Art in ihren

verschiedenen Formen des Standortes recht schwierig in Pflege und Haltung?

Die Heimat ist das Orgelgebirge (Serra dos Orgaos). Es handelt sich um einen Gebirgszug nördlich der Stadt Rio de Janeiro in ost-westlicher Ausdehnung, der zum großen Höhenzug „Serra do Mar“ gehört und sich vom Staate Rio de Janeiro die Küste entlang nach Süden bis zum Staate Rio Grande de Sul erstreckt. Lichtere Berg- und Nebelwälder, noch vorhandener Urwald und ein größerer Nationalpark in den Orgelbergen sind die Fundorte.

Zygocactus truncatus wächst teils epiphytisch auf Bäumen, findet sich aber noch mehr am Boden in Taleinschnitten, bemoosten Felsvorsprüngen, in Gruben, an Waldrändern und an schattigen Stellen mit gutem Wasserabfluß.

Die Pflanze wächst in Höhenlagen von 600 bis 1600 m und bevorzugt lockeres Epiphyten-Substrat. In noch höheren Lagen findet sich *Schlumbergera russelliana*.

Das Klima des Orgelgebirges ist nicht mehr tropisch, sondern gemäßigt. Man unterscheidet zwei Jahreszeiten: die regenarme kühle Periode von April bis September und die warme Regenzeit von Oktober bis April.

Langjährige meteorologische Beobachtungen der Wetterstation Teresopolis in 875 m Höhe über dem Meeresspiegel ergeben folgendes Bild der Temperaturen und Niederschläge:

Temp. im Schnitt in ° Celsius	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Maximum (Durchschnitt)	25,8	25,8	25,2	23,7	21,3	20,8	19,7	20,8	21,5	21,6	23,0	24,7
Minimum	10,0	10,0	8,5	6,0	1,5	0,5	0,1	0,5	2,0	3,6	3,2	6,6
Minimum (Durchschnitt)	16,6	16,4	15,9	13,7	11,3	9,3	8,1	9,5	11,8	12,9	14,3	15,8
Mitteltemperatur	20,3	20,2	19,6	17,6	15,4	14,0	13,0	14,3	15,0	16,5	18,1	19,6
Regen in mm	359,9	314,2	328,7	152,5	134,7	44,6	44,3	48,4	105,3	168,7	245,9	331,9



Die Sommermonate der südlichen Halbkugel mit ihren Temperaturhöchstwerten bringen eine sehr hohe Bewölkungsdichte, eine niedrige Sonneneinstrahlung und viele Nebeltage. Für die Umstimmung der Pflanze zum Ansatz ihrer Blüte bei abnehmender Temperatur und Tageslänge sind diese Monate sicher von großer Bedeutung. Die Berg- und Nebelwaldpflanze hat also in der warmen Jahreszeit reichlich Niederschläge, trotzdem ist es nicht zu warm. In den kühlen Herbst- und Wintermonaten ist es verhältnismäßig trocken, und Minimaltemperaturen werden bis fast an die Frostgrenze ertragen.

Daraus ergibt sich: die Kurztagspflanze *Zygocactus truncatus*, die in ihrer Heimat von Ende April bis Anfang Juni blüht, wird von der einheimischen Bevölkerung als „Blume des Majo“ (Maiblume) gehandelt.

Sie könnte auch bei uns mühelos als reine Art gehalten werden. Die Kultur ist nicht schwieriger als die der Bastarde und Sorten.

Anschrift des Verfassers: Ignaz Knallinger,
D-8024 Deisenhofen, Forstweg 9

Fotos vom Verfasser

Literatur:

Backeberg: Die Cactaceae, Bd. II, S. 728/29
Buxbaum: Kakteenpflege, biologisch richtig
Briefe: Frau Adda Abendroth

Literatur, von uns für Sie gelesen

Holland

W. Simon: Das Verhalten der Blüten von *Astrophytum* bei und nach der Befruchtung (Succulenta 46 [12]: 175–178. 1967)

Verf. verfolgt die von Kroh und Linskins für andere Pflanzenfamilien beschriebenen Möglichkeiten der Unvereinbarkeit von Blütenstaub und Samenanlagen auf Befruchtungen (Selbst- und Kreuzbefruchtungen) bei den verschiedenen Arten der Gattung *Astrophytum*. Er gibt Beispiele für die vier Möglichkeiten an: 1. Durch eine chemische Abwehrreaktion wird bereits der Pollenschlauch gehindert, in die Stempeloberfläche einzudringen. 2. Der Pollenschlauch dringt zwar in die Stempeloberfläche ein, verkümmert jedoch vor Erreichen der Samenanlage. 3. Der Pollenschlauch erreicht die Samenanlage; es wird dort jedoch durch eine andere Abwehrreaktion die Befruchtung der Eizellen verhindert. 4. Die Eizellen werden befruchtet; sie sterben jedoch vor der Samenreife ab. Bei den zugehörigen Beispielen wird jeweils beschrieben, wie sich Blüte und Frucht verhalten. Verf. geht dann auch auf die sogenannte gemischte Bestäubung ein, mit der selbststerile Pflanzen zur Fruchtbildung mit eigenem Blütenstaub gebracht werden können. Dabei wird ein Gemisch von Blütenstaub auf die Narbe aufgebracht, das aus eigenem Pollen und solchem von Pflanzen besteht, mit denen eine Kreuzbefruchtung nicht möglich ist. Es wird vermutet, daß die Anwesenheit dieses fremden Pollens die Abwehrreaktion der Narbe gegen den eigenen Blütenstaub aufhebt. Ref. Dr. Hilgert

H. W. de Boer: *Lithops vallis-mariae* var. *groendrainiensis* (Jacobsen) De Boer comb. nova (Succulenta 46 [12]: 179–181. 1967)

Die von Dr. Jacobsen 1961 als *Lithops pseudotruncatella* var. *groendrainiensis* beschriebene Pflanze wird nach Untersuchung von neuem Material, besonders aufgrund der Erscheinungsform einjähriger Sämlinge (durchgehender Spalt) und der Blütezeit (September), als nicht zur *pseudotruncatella*-Gruppe gehörend erkannt. Da andererseits einige Übereinstimmung mit *L. vallis-mariae* besteht, wird die Pflanze als Varietät dazu gestellt. Es werden Abbildungen gezeigt von *L. vallis-mariae* var. *vallis-mariae* und von var. *groendrainiensis* (2 Fotos).

Ref. Dr. Hilgert

B. K. Boom: *Aloe parvula* Berger (Succulenta 47 [1]: 3–5. 1968)

Diese kleinbleibende hübsche Aloe ist zwar schon von Berger Anfang dieses Jahrhunderts beschrieben worden. Sie blieb dann jedoch lange verschollen und ist erst jetzt durch Prof. W. Rauh und andere in Madagaskar wiedergefunden worden. Die Pflanze bildet sternförmige Rosetten von 10 bis 20 cm Durchmesser, aus deren Mitte sich ein Blütenstiel erhebt mit der bis 10 cm langen Dolde von röhrenförmigen hellrosa Blüten. Die Blätter sind einfarbig lichtgrün, wenn die Pflanze feucht und schattig steht; sie nehmen eine sehr hübsche lilagraue Farbe an, wenn sie ziemlich trocken und hell gehalten wird. Die Blätter sind im Gegensatz zu *A. rauhi* und

A. bellatula nicht gefleckt. Sie sind jedoch an den typischen warzenförmigen Erhöhungen leicht zu erkennen. Wie bei den beiden vorgenannten Arten, brechen die Spitzen der Blätter leicht ab, so daß die Handelsgärtner sie, weil sie leicht unansehnlich werden, nicht gern versenden. Es wird deshalb die Aufzucht aus Samen, die leicht möglich ist, empfohlen. (3 Fotos: Saatschale, blühende und fruchtende Pflanze). Ref. Dr. Hilgert

D. J. Van Vliet: *Notocactus muricatus* (Otto) Berger (Succulenta 47 [1]: 5–8. 1968)

Die Pflanze wurde 1837 von Otto als *Echinocactus muricatus* beschrieben. Von Rümpler (1886) stammt dazu eine Blütenbeschreibung. Mit diesen Beschreibungen stimmen überein die Texte anlässlich der Kombination von Britton und Rose zu *Malacocarpus muricatus* bzw. Berger zu *Notocactus muricatus*. Eine sehr ausführliche Beschreibung des *Echinocactus muricatus* durch K. Schumann in dessen „Gesamtbeschreibung“ (1898) weicht im Gegensatz dazu erheblich von der ursprünglichen von Otto ab. Die in unseren Sammlungen als *Notocactus muricatus* kultivierten Pflanzen entsprechen meist der Schumann'schen und nicht der Otto'schen Beschreibung. Erst 1964 wurde von F. Ritter in Südbrasilien eine Pflanze wiedergefunden (FR 1267 bzw. FR 1267 A), die der ursprünglichen Otto'schen Beschreibung entspricht. Diese Pflanze ist also als *Notocactus muricatus* (Otto) Berger anzusehen, während für die der Schumann'schen Beschreibung entsprechenden Pflanzen ein neuer Name gefunden werden muß. Verf. benennt diese Pflanzen neu als *Notocactus bommeljei* (syn. *Echinocactus muricatus* K. Sch., non Otto). Der echte *N. muricatus* gehört in die *N. ottonis*-Gruppe, während der *N. bommeljei* in der *N. apricus*-Gruppe verbleibt. Es werden in tabellarischer Übersicht die unterschiedlichen Merkmale der Otto'schen bzw. Schumann'schen Beschreibung einander gegenübergestellt. Beide Pflanzen werden in Abbildung gezeigt, dazu eine Schnittzeichnung der Blüte von *N. bommeljei* (4 Abbildungen). Ref. Dr. Hilgert

F. K. Noltée u. H. van Donkelaar: Bemerkungen zur Gattung *Ceropegia* (Succulenta 47 [1]: 9–10. 1968)

Die Verfasser setzen ihre kleine Reihe fort mit *Ceropegia radicans*, in welcher sie über selten gepflegte Arten berichten, die besonders kulturwürdig sind. Sie beschreiben die Pflanze und ihre Blüten und geben Kulturhinweise (1 Blütenfoto). Ref. Dr. Hilgert

W. Sterk: *Echinocereus bailey* Rose (Succulenta 47 [1]: 10–11. 1968)

Der Verfasser, der seit Beginn des Jahres 1968 als Redakteur die Niederländisch-Belgische Zeitschrift „Succulenta“ herausgibt, will die durch die vielen Neufunde in Südamerika etwas aus der Mode gekommenen schönen Nordamerikaner wieder mehr in das Gedächtnis zurückerufen. Zwei Aufnahmen einer blühenden Pflanze und einer Blüte schmücken den Bericht mit der Beschreibung der Art, ihres Standortes, des dortigen Klimas; Sterk gibt außerdem einige Pflegehinweise (2 Fotos).

Ref. Dr. Hilgert

K. Klüging: Hochpfropfen auf *Cereus jamacaru* (Succulenta 47 [1]: 12, 1968)

Verf. berichtet von einer 1961 im Botanischen Garten zu Halle/Saale auf einen ungefähr 3 m hohen *C. jamacaru* gepfropften *Pseudolobivia kratochviliana*. Die Blütenbildung war in den ersten darauf folgenden Jahren unbefriedigend. 1964 zeigte der Pfröplling jedoch gleichzeitig 80 Knospen, die in drei einander folgenden Gruppen nach und nach aufblühten. Mit den dann noch folgenden Knospen kam damals die Pflanze auf insgesamt 200 Blüten. Am 31. Mai 1966 überraschte die Pflanze dann mit einem Blütenbukett von 40 cm Durchmesser, das aus 70 Blüten gebildet war. Diese Blütenpracht wird im Bild gezeigt. Ähnlich gute Blüherfolge wurden mit dem Hochpfropfen bei *Lobivia jajoiana* und *Rebutia marsoneri* erzielt (1 Foto). Ref. Dr. Hilgert

D. J. van Vliet: *Loxanthocereus gracilis* (Akers et Buining) Backeb. (Succulenta 47 [2]: 18–19, 1968)

Verf. berichtet von seiner Pflanze, die bereits bei einer Länge von nur 15 cm zum Blühen kam und dabei 9 Blüten zeigte. Durch Vergleich seiner Pflanze mit der Originalbeschreibung von Akers und Buining sowie den Abbildungen in C. Backeberg „Die Cactaceae“ von L. gracilis bzw. L. splendens stellte er fest, daß C. Backeberg bei den Abbildungen 886 und 888 die Unterschriften verwechselt haben muß (2 Fotos). Ref. Dr. Hilgert

H. W. de Boer: *Mitrophyllum* (Succulenta 47 [2]: 20–22, 1968)

G. Schwantes hat 1927/28 aufgrund einer scheinbaren Verschiedenheit der Samenkapselstruktur seine frühere Gattung *Mitrophyllum* geteilt in die Gattung *Mitrophyllum* (ohne Deckmembranen) und die Gattung *Conophyllum* (mit Deckmembranen). Dabei verblieb schließlich nur die Typart *Mitrophyllum mitratum* in der Gattung *Mitrophyllum*, während wegen der Samenkapselstruktur alle übrigen Arten mit *Mitrophyllum-Conophyllum*-Habitus zu *Conophyllum* zu stellen waren. Nun hat der Verfasser von mehreren Seiten aus Südafrika Samenkapseln von *Mitrophyllum mitratum* erhalten, die stets Deckmembranen zeigten. Umgekehrt war es ihm nicht möglich, Samenkapseln ohne diese Deckmembranen aufzufinden. Es muß also geschlossen werden, daß G. Schwantes seine Aufspaltung der ursprünglichen Gattung zu Unrecht durchgeführt hat. Der gültige Gattungsname für alle Arten der bisherigen Gattungen *Mitrophyllum* und *Conophyllum* ist daher *Mitrophyllum* Schwant. (2 Fotos, 1 Zeichnung). Ref. Dr. Hilgert

W. M. Sterk: Ein paar weniger bekannte Sedumarten (Succulenta 47 [2]: 22, 1968)

Es gibt eine große Anzahl von Sedumarten, die bei uns in nicht zu nassem Boden winterhart sind. Die meisten davon sind jedoch nicht allzu beliebt, da sie zum Wuchern neigen und andere Pflanzen erdrücken. Es gibt jedoch unter ihnen auch einige kleinbleibende Arten. Davon empfiehlt Verf. *Sedum pilosum* und *Sedum sempervivoides*, die beide aus Kleinasien stammen. (1 Foto). Ref. Dr. Hilgert

B. K. Boom: *Aloe haworthioides* Bak. (Succulenta 47 [2]: 23, 1968)

Diese kleinbleibende Aloe gleicht in Blütenlosen Zustand der *Haworthia setata*. Die Blätter wachsen in

dichten Rosetten von 4–8 cm Durchmesser, sie sind dunkelgrün mit auffallend weißen Wimperhaaren. Der Blütenstengel, der aus der Rosettenmitte entspringt, wird bis zu 30 cm lang, er endet in einer dichten Dolde von weißen oder hellrosa Blüten. Im Gegensatz zu den beiden anderen kürzlich in „Succulenta“ vorgestellten kleinbleibenden Aloe-Arten ist *A. haworthioides* etwas empfindlich gegen zu große Nässe. Auch diese Art stammt aus Madagaskar. Da inzwischen Samen gezogen worden sind, wird diese hübsche Pflanze in Zukunft auch häufiger in den Liebhabersammlungen zu finden sein (2 Fotos). Ref. Dr. Hilgert

P. Lensselink: *Pyrrhocactus reconditus* Ritter (Succulenta 47 [2]: 25–26, 1968)

Verf. zeigt die Abbildung einer blühenden Pflanze, die er aus Samen der Fa. Winter (FR 204) gezogen hat, und berichtet über sie (1 Foto). Ref. Dr. Hilgert

F. K. Noltée u. H. van Donkelaar: *Jatropha podagrica* Hook. (Succulenta 47 [2]: 26–27, 1968)

Die Verfasser stellen die besonders bei englischen Sammlern beliebte Stammsukkulente aus Mittelamerika erneut vor und geben Pflegehinweise (1 Foto). Ref. Dr. Hilgert

D. J. van Vliet: *Arrojadoa penicillata* (Gürke) Br. et R. (Succulenta 47 [2]: 27–29, 1968)

Verf. hat 1964 von Frau Winter Samen der *Arrojadoa*-Arten bzw. -Varietäten bezogen (Fr 1242: *A. penicillata*; Fr 1241: *A. rhodantha* sowie Varietäten FR 1242 a: var. *decumbens* bzw. FR 1241 a: var. *minensis*). Am besten wuchsen die auf *Opuntia dillenii* gepfropften Sämlinge; davon begann 1967 *A. penicillata* zu blühen. Dabei stellte Verf. in Übereinstimmung mit Backeberg und im Gegensatz zu Britton und Rose bzw. Buxbaum fest, daß die Pflanze nachblühend ist. Er gibt die bisher noch fehlende Blütenbeschreibung: Fruchtknoten oval, kurz und fleischig, innen hell-lilrot, Außenseite lilrot; Nektarkammer rund, groß und fleischig, innen hell-lilrot, Außenseite lilrot; Blütenröhre schmal trichter- bis zylinderförmig und dickfleischig, innen hell-lilrot und im ganzen Kelch mit Staubfäden besetzt, Außenseite vollkommen glatt und kahl, lilrot; Blütenblätter, nur wenige, ca. 18, kurz spatelförmig und fleischig, innen und außen lilrot; Griffel bis zum Rand der Blütenblätter, weiß; Narben etwa 5, weiß; Staubfäden über den ganzen Kelch verteilt, weiß; Staubbeutel hellgelb. Von der Blüte werden Schnitt- und Ansichtszeichnungen gegeben, fotografiert ist die blühfähig werdende Pflanze sowie eine blühende Pflanze (2 Fotos, 2 Zeichnungen). Ref. Dr. Hilgert

A. F. H. Buining: *Uebelmannia pectinifera* Buin. (Succulenta 47 [3]: 33–35, 1968)

Verf. berichtet vom Fundplatz dieser Art und bringt zwei sehr schöne Standortaufnahmen (2 Fotos). Ref. Dr. Hilgert

W. Sterk: *Echinocereus davisii* (Succulenta 47 [4]: 50, 1968)

In seiner Besprechungsreihe von Arten der Gattung *Echinocereus* berichtet Verf. diesmal von einer zwerghig bleibenden Art. *Echinocereus davisii* wird auch geführt als var. oder forma *davisii* der Art *E. viridiflorus*, mit der er die grünlichgelbe Blüte gemeinsam hat. Die Art wird am besten auf *Cer. jubertii* gepfropft gepflegt, da wurzelnachgezogene Pflanzen sehr langsam wachsen und schwierig zu pflegen sind (1 Foto). Ref. Dr. Hilgert

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart 1, Postfach 640, Pfizerstraße 5–7. Die Gesellschafts-nachrichten liegen auf einem gesonderten Blatt dem Heft bei. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 2,-; öS 15,20; sfr 2,40; zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich 80-47051 / Wien 108071 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 20004499. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, A 3412 Kierling/N. Ö., Roseggergasse 65. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar. Zur Klärung evtl. Zweifelsfälle bittet die Redaktion, direkt mit den Verfassern Kontakt aufzunehmen. — Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Tritsch, Würzburg.



Cactiflor —
der flüssige Kakteen-
dünger mit Qualitäts-
garantie 8/22/32
1-Ltr. Flasche DM 7,50
**H. E. BORN, Abt. 1,
D 5810 Witten**

**PARODIEN
jetzt aussäen
und im Mai pikieren!**

130 Arten u. Formen.
Überzähl. Sämlinge
werden zurückgekauft.
Pfropf-Unterlagen f.
März bestellen.

**KAKTEENSCHAU
Willi Wessner
7553 Muggensturm/Bd.**

Auch im Winter
sonntags geöffnet.

H. van Donkelaar
Werkendam (Holland)

Kakteen

Bitte neue Liste 1969
anfordern.

KAKTEEN-SAATEN!

Die neuen Ernten sind
da. Fordern Sie neue
Liste an bei
RIWA-SAAT

Richard Warnken
2061 Pölitz üb.
Bad Oldesloe

VOLLNÄHRSA LZ

nach Prof. Dr. Franz Buxbaum
für Kakteen u. a. Sukkulenten.

Alleinhersteller: Dipl.-Ing. **H. Zebisch**,
chem.-techn. Laboratorium
8399 Neuhaus/Inn

20 starke Jungkakteen von Pelecypora, Strom-
boctis., Neolloydia, Lophophora, Ariocarpus, Mam-
millarias, Coryphantha, etc. per Luftpost, Preis
total DM 30,—. 50 versch. Cactiseedlings total
DM 35,— (Luftpost).

**Quinta Fdo. Schmoll, Willi Wagner B.
Cadereyta de Montes, Qro. Mexico**

EIN SCHÖNES BUCH

binden wir aus Ihrer Kakteenzeitschrift

DM 9,80 kostet das Buch, samt Einbanddecke und
Goldprägung.

Sie schicken Ihre 12 Hefte an unser Postfach und
vergessen bitte nicht das Inhaltsverzeichnis — es
liegt in der Mitte des Januarheftes 1970.

Wir schicken Ihnen 4 Wochen später ein gut ge-
bundenes Buch zurück.

Gerne binden wir auch ältere Jahrgänge.

Buchbindermeister Richard Mayer

7 Stuttgart, Hasenbergstraße 76
Postfach 1084, Tel. (07 11) 62 21 95

Ein Handbuch für Anfänger und für Kenner:

Spitze Stacheln — bunte Blüten

von Rudolf Subik und Jirina Kaplická

Dieses Buch beschreibt die Grundlagen
einer erfolgreichen Kakteenpflege, und es
stellt alle wichtigen, bei uns zu findenden
Gattungen und Arten in kurzen Diagnosen
vor, die alle wesentlichen Merkmale erf-
fassen. Die Beschreibungen der Kakteen
werden durch hervorragende farbige Abbil-
dungen unterstützt.

256 Seiten mit 7 Zeichnungen und 96 ganzseitigen
Farbbildern. DM 9,80 Bestell-Nr. 3537 G

Ein KOSMOS-Naturführer:

Stacheliges Hobby — Kakteen und andere Sukkulenten

von Vera Higgins

Der Band beschreibt die einzelnen Gattun-
gen und Arten von Kakteen und anderen
Sukkulenten: ihre Merkmale, ihre Herkunft,
ihre Ansprüche an Boden, Licht, Tempe-
ratur und Gießwasser. Zusammen mit den
prachtvollen Fotografien und Farbtafeln
ermöglichen diese Beschreibungen auch
die einwandfreie Bestimmung der Arten,
ihre Pflege und Zucht, die Bekämpfung von
Krankheiten und Schädlingen.

195 Seiten mit 106 Bildern auf 8 Farb- und 40
Schwarzweißtafeln. Kartoniert DM 10,80.

Gebunden DM 12,80. Bestell-Nr. 3122 G
Bestell-Nr. 3122 K

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung!

KOSMOS · Franckh²-Verlag · Stuttgart

Kakteensamen — Ernte 1969

Außer einer reichen Auswahl an vorzüglichen Handelssorten von garantiert **frischen und ganz sauberen Kakteensamen** für Gärtner, enthält unsere neue, ausgedehnte und illustrierte Samenliste **viele preiswerte Raritäten** für den Kakteenfreund, u. a.:

Submatucana madi soniorum, Subm. celendinis, Sulcorebutia arenacea, Sulcor. breviflora, Sulcor. zavaletae, Parodia taratensis, Neochilenia glaucescens, Neoch. recondita, Neoch. dimorpha, Neoch. saxifraga, Oroya subocculata, Islaya divaricatiflora, Matucana hystrix v. atris spina, Matucana multi-color, Mila, Arequipa, Copipoa, Pseudoespostoa, Thrixanthocereus, Esposta laticornua v. atroviolacea, Mamillaria deherdtiana, Mam. humboldtii, Mam. viridiflora, Sclerocactus wrightiae, Neogomesia agavioides, und viele andere seltene Arten.

Bitte unsere illustrierte Samenliste gratis anfordern!

Mr. C. De Herdt, Kaphaanlei 80, B-2510 Mortsel, Belgien

Ihr Vertrauen zu gewinnen
sind wir bestrebt

Ihr Vertrauen zu rechtfertigen
dafür arbeiten wir

Ihr Vertrauen zu verdienen
ist unser Ziel

Unseren geschätzten Kunden die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

su-ka-flor, W. Uebelmann, 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 0 57/6 41 07



Karlheinz Uhlig Kakteen und Samen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 07151/58691

Nutzen Sie die 10% Sonderrabatt bis 31. Januar 1970 aus! Neben den in unserer Hauptliste 1969 aufgeführten Pflanzen gibt es wieder allerhand Neues:

Ariocarpus fissuratus	DM 7,- bis 10,-	Gymnocalycium damsii v. torulosum	
Ariocarpus retusus	DM 10,- bis 18,-		DM 3,- bis 8,-
Echinocereus viridiflorus	DM 4,- bis 7,-	Mamillaria dioica Gruppen	DM 10,- bis 30,-
Ferocactus gracilis	DM 40,- bis 60,-	Parodia sp. C 2	DM 8,- bis 12,-
Ferocactus orcuttii	DM 25,- bis 50,-	Parodia sp. C 5	DM 4,- bis 10,-
Gymnocalycium riograndense	DM 6,- bis 14,-	Sclerocactus whipplei	DM 4,- bis 5,-

Ein glückliches Jahr 1970 und ein erfolgreiches Kakteenjahr wünschen wir allen unseren Freunden und Kunden.
Karlheinz und Eva Uhlig

Samenliste 1969/70

mit vielen und seltenen Arten von Kakteen u. a. Sukkulente erschienen.

Ausgereifter Samen, garantiert Ernte 1969 mit ihrer anerkannt vorzüglichen Keimfähigkeit.

W. Andrae
614 Bensheim
Postfach 235

Kakteen und andere Sukkulente

C. V. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg Oost 8
Cothen (Holland),
7 km von Doorn

Großes Sortiment
Mammillaria.
Sortimentsliste auf
Anfrage.



Mini-Gewächshaus **NEU**

(3-teilig), bestehend aus Pflanzschale 50×34×6,5 cm, Untersatz und glasklarer Dachhaube.

Höhe 20 cm

Best.-Nr. G 10

DM 16,50



Mini-Gewächshaus mit Heizung

fest installiert 25 W/220 V. Ideal für Aussaat und Jungpflanzenkultur. Die Pflanzschale ist gelocht und kann ohne Abnahme der Dachhaube von unten bewässert werden.

Best.-Nr. GH 10

DM 31,50

H. E. BORN, Abt. 1, D-5810 Witten, Postfach 1207

Alles für den Kakteenfreund

Gesellschaftsnachrichten

Heft 1/1970

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: Frankfurt/Main, Junghofstr. 5-11, Tel. 2 86 06 55

Grüß zum Neuen Jahr

Das vergangene Jahr 1969 verlief für unsere Gesellschaft nicht sehr glücklich. Es war überschattet von internen Auseinandersetzungen vor und auf der Jahreshauptversammlung in Frankfurt sowie durch den plötzlichen Tod unseres Präsidenten Helmut Gerdau im August und das ebenso unerwartete Ableben des Redakteurs der KuaS, Gert Rohm.

Dem sich dann im September in Darmstadt entsprechend unserer Satzung neu konstituierenden Vorstand stellte sich die Aufgabe, die Gesellschaftsarbeit möglichst ohne Unterbrechung fortzuführen. Mit der personellen Neuzusatz- bzw. Umbesetzung des Vorstandes hat sich zwangsläufig auch in mancher Beziehung eine neue „Politik“ ergeben. Im Vordergrund steht das Bestreben, dem einzelnen Mitglied für seinen Jahresbeitrag mehr zu bieten. Die Leistungen der Gesellschaft sollen nicht in erster Linie auf die Zeitschrift beschränkt bleiben, sondern die anderen bereits bestehenden Einrichtungen der DKG mehr aktiviert und neue Einrichtungen hinzugefügt werden.

Aufgrund der in dieser Richtung unternommenen Bemühungen und Maßnahmen sind auch bereits einige erfreuliche Erfolge zu verzeichnen.

Die Bibliothek der DKG steht den Mitgliedern mit Beginn des Jahres nun wieder zur Bücherausleihe zur Verfügung;

Anschrift:
Verwaltung des Palmengartens
DKG-Bibliothek
z. Hdn. Fräulein Murmann
6000 Frankfurt/M.
Siesmayerstr. 61

Jedes Mitglied kann bis zu 3 Bücher gleichzeitig entleihen. Für Portokosten sind jeweils DM 2,- in Briefmarken der Ausleiheanfrage beizufügen. Die Ausleihe erfolgt für einen Monat kostenlos, für jeden weiteren Monat sind DM 3,- zu zahlen. Die Rücksendung der Bücher ist vom Entleiher durch Einschreiben vorzunehmen.

Das alte Bücherverzeichnis ist leider überholt, ein neues ist in Vorbereitung.

Die Diathek der DKG umfaßt zur Zeit 1519 Bilder. Es können jetzt 2 Serien von je 108 Dias ausgeliehen werden, die einen bunten Querschnitt durch die Kakteenwelt bieten, sowie ein vertonter Farbfilm (Normal-8 mm mit Magnettonspur) unter dem Titel „Kakteen(alp)-träume“, der freundlicherweise von dem Verein der Frankfurter Kakteenfreunde zur Verfügung gestellt wird.

Anschrift:
Franz W. Strnad
6000 Frankfurt/M.
Humboldtstr. 1

Die Ausleihebedingungen entsprechen denen unserer Bibliothek.

Die Pflanzennachweisstelle der DKG hat dank der Initiative der Landesgruppe Hamburg und ihres 1. Vorsitzenden Peter Urban eine neue Betreuungsstelle gefunden und kann ihre Tätigkeit wiederaufnehmen.

Anschrift:
Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.
Landesgruppe Hamburg
p. Adr. Peter Urban
2000 Hamburg-Wandsbek
Walldorferstr. 53

Kakteenfreunde, die sich am Pflanzennachweis beteiligen möchten, senden an obige Anschrift für jede Art, die sie erwerben oder abgeben wollen, jeweils eine einzelne Karte in Postkartengröße (Din A 6), auf der Name der Pflanze, Abgabe- bzw. Erwerbsbedingungen, eventuell Angaben über Größe und Alter der Pflanze sowie die Anschrift des Einsenders aufgeführt sind. Diese Karten werden bei der Pflanzennachweisstelle in eine Kartei eingefügt. Wenn sich eine Angebots- und eine Nachfragekarte decken, erhalten die Einsender unmittelbar Be-

scheid. Auf diese Weise ist eine kontinuierliche Benutzung des Pflanzennachweises gewährleistet und nicht auf eine einmal im Jahr stattfindende Aktion beschränkt. Entsprechend genormte Karten können auch bei der Pflanzennachweisstelle erworben werden. In regelmäßigen Abständen werden die nicht zur Ausführung gelangten Wünsche in Listen zusammengefaßt und publiziert.

Die Samenverteilungsstelle der DKG wird voraussichtlich ihre Aktion 1970 etwas früher durchführen, damit die Mitglieder jahreszeitlich zur Hauptsaatsaison von dem Angebot Gebrauch machen können, und nach Möglichkeit die Auswahl der Samen etwas reichhaltiger gestaltet werden. An alle Mitglieder, insbesondere Besitzer größerer Sammlungen, wird die wiederholt gestellte Bitte gerichtet, überzählige Samen vor allem auch von weniger häufig vorkommenden Arten möglichst rechtzeitig zur Verfügung zu stellen.

Anschrift:
Gerhard Deibel
7121 Öttingen
Finkenweg 6

Es ist daran gedacht, für die 3 eifrigsten Spender Preise auszusetzen.

Kakteen-Ringbriefe bestehen zur Zeit über folgende Themen: Fensterbrettspflege, Balkonkasten- bzw. Kleingewächshauskultur, erdelose Kultur (Bims Kies etc.), Aussaat, epiphytische Kakteen, winterharte Kakteen, Cristatiformen, nordchilenische Kakteen, Astrophyten, Cereen, Echinocereen, Echinofossulocacteen, Echinopsis-Hybriden, Gymnocalycien, Irlays, Lithops, Lobivien, Mammillarien, Notocacteen, Parodien, Rebutien. Die Koordination erfolgt weiterhin in bewährter Weise durch

Wolf Kinzel
535 Euskirchen
Reinaldstr. 55

Als dankbare Aufgabe für die Ringbriefe ließe sich denken, daß die von ihnen gewonnenen Erkenntnisse zur Veröffentlichung in den KuaS zur Verfügung gestellt werden und somit alle Mitglieder davon profitieren können, wie dies auch bei anderen Gesellschaften der Fall ist.

Als neue Einrichtung ist eine „Telefonische Auskunftsstelle“ zu nennen, die als Vorstufe zu einer „Zentralen Auskunftsstelle“ auf einen weiten Kreis von Mitarbeitern und Experten zurückgreifen wird und mit deren Hilfe sich jedes Mitglied schnell Antworten zu Fragen und plötzlich auftretenden Problemen holen kann.

Anschrift:
Dieter Höning
7828 Neustadt/Schwarzwald
Ahornweg 9
Telefon 0 76 51 / 4 80

Auskunftszeiten: werktags zwischen 18.00 und 20.00 Uhr.

Ferner ist die Herausgabe eines Jahrbuches, die Erstellung einer Werbebroschüre für die Anwerbung weiterer Mitglieder und einer Informationsschrift als Eintrittsgabe für neue Mitglieder und Anfänger in Aussicht genommen. Ein wichtiges Anliegen wird uns die Zeitschrift bleiben, und auch hier haben wir uns schon Gedanken über Verbesserungen gemacht, von denen wir hoffen, daß sie trotz des Ausfalls des bisherigen Schriftleiters bereits in diesem Jahr zur Auswirkung kommen. Im übrigen glauben wir, daß durch Zahlung eines kleinen Entgelts an die Autoren ein stärkerer Anreiz zur Einsendung von Artikeln geboten wird.

Sie sehen, liebes Mitglied, wir waren nicht untätig, und eine Menge ist 1970 noch zu bewältigen. Eine Bitte zum Abschluß: Unterstützen Sie uns durch aktive Beiträge, wie sie bisher leider nur von einer geringen Anzahl Mitglieder geleistet werden, denn sonst bleiben unsere Bemühungen leblose Theorie oder in den Anfängen stecken.

Den Mitgliedern der DKG und unseren Kakteenfreunden in aller Welt wünschen wir ein glückliches und erfolgreiches Jahr 1970!

Der Vorstand der DKG
i. V. Manfred Fiedler
1. Vorsitzender

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 34 09 425

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.O., Roseggergasse 65

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 3474 78. Vorsitzender: Ing. Helmut Hirschberg, 1090 Wien, Hartäckergasse 126

LG Nied.Österr./Bgd.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazzer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5 a, Tel. 43 95 23

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Brandstetter“, Salzburg-Liefering, Fischergasse 13. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat (ab Januar 1969), Januar, März, Mai, Juli, Sept., Nov. in Kufstein, Hotel „Andreas Hofer“, Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember in Wörgl, „Wörgler Hof“. Vorsitzender: Paul Holzer, 63 Wörgl, Söcking Nr. 6

LG Tirol: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8. Vorsitzender: Dr. Heimo Friedrich, 6162 Natters, Nr. 72, Tel. 29 29

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthaus Löwen, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weihermähder 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzelwirt“, Graz, Hilmteichgasse. 1. Vorsitzender: Dr. Fritz Bullmann, 8010 Graz, Goethestraße 48

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpier“, Trofaiach. Vorsitzender: Anton Fuchs, 8605 Kapfenberg, Johann-Böhm-Straße 28/4

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Ing. Mario Luckman, 9210 Pörtschach am Wörthersee, Nr. 103

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44

Landesredaktion: M. Schaad, Niesenblickstraße 6 D, 3600 Thun

Ortsgruppen:

Baden: MV Dienstag, 13. Jan., 20.00 Uhr, Restaurant Salmenbräu

Basel: MV Montag, 5. Jan., 20.15 Uhr, Restaurant Feldschlösschen

Bern: MV laut persönlicher Einladung

Chur: MV Freitag, 9. Jan., 20.00 Uhr, Restaurant Du Nord

Freiamt: MV Montag, 12. Jan., 20.15 Uhr, Chappelhof, Wohlen

Luzern: MV laut persönlicher Einladung

Schaffhausen: MV Mittwoch, 21. Jan., 20.00 Uhr, Restaurant Falken-Vorstadt

Solothurn: MV Freitag, 9. Jan., 20.00 Uhr, Hotel Metropol

St. Gallen: MV Freitag, 9. Jan., 20.00 Uhr, Restaurant Stephanshorn, St. Gallen-Neudorf

Thun: MV Samstag, 10. Jan., 20.00 Uhr, Hotel Freienhof, Lichtbilderabend

Wil: MV laut persönlicher Einladung

Winterthur: MV Donnerstag, 8. Jan., 20.00 Uhr, Restaurant St. Gotthard

Zug: MV laut persönlicher Einladung

Zürich: MV Freitag, 9. Jan., 20.00 Uhr, Hotel „Limmathaus“, Limmatstr. 118, 4005 Zürich

Anträge für die Generalversammlung im Februar sind bis zur Januarversammlung schriftlich einzureichen.

Zurzach: MV Freitag, 9. Jan., 20.00 Uhr

Mitteilungen des Hauptvorstandes:

Die Jahreshauptversammlung der SKG wird am 14./15. März 1970 in Basel durchgeführt. Anträge zur JHV sind spätestens bis 16. Februar an den Präsidenten, A. Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, einzureichen.

An die Einzelmitglieder im Ausland:

Wir bitten Sie den Beitrag für 1970 im Betrage von Fr. 20.- umgehend auf unser Postcheckkonto Basel 40-3883 zu überweisen. Barschecks sind direkt an den Kassier, Peter Purtscher, Wasgenring 105, CH 4000 Basel, zu senden.

TOS:

Letzter Appell an unsere Mitglieder: Bitte senden Sie so rasch als möglich Ihren geernteten Samen an den TOS-Leiter, Aldo Colonello, Im Gstrüpf 25, 4132 Muttenz. Unseren Mitgliedern, Freunden und Gönnern im In- und Ausland entbieten wir die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Der Hauptvorstand der SKG

Vortragstagung vom 18. 10. 1969 im Hotel Bahnhof, Baden

Programm:

„Brauchbare Kunststoffmaterialien für den Kakteenliebhaber“, von Herrn Dr. Locuty

„Kakteenzielsammlung ja oder nein?“, von Herrn Fröhlich

„Eine Pflanze erhält einen Namen“, von Herrn Eller

„Uraufführung des Farbfilms: „Brasilien – Kakteen, Land und Leute“, von Herrn Uebelmann

Herr Fröhlich eröffnet die Tagung im Hotel Bahnhof in Baden, ein ganz besonderer Gruß gilt Herrn Luft und Herrn Schild. Wir hoffen, daß diese Tagung nächstes Jahr wieder stattfinden wird, doch in einem anderen Lokal, da wir hier zu wenig Platz haben.

Herr Dr. Locuty erzählt uns dann über brauchbare Kunststoffmaterialien für Treibhäuser und Kästen. Bakelit wurde in diesem Jahrhundert erfunden und eröffnete damit die Serie der neuen Plastikstoffe. Die Vorteile des Plexiglas sind besserer Wachstum und schönere Stacheln, Plexiglas ist leichter als Glas, und es gibt jetzt auch shock- und wetterbeständiges.

Herr Dr. Locuty zeigte uns mit Dias den Werdegang seines Treibhauses, welches 5 Meter lang ist und mit Plexiglas ausgestattet ist. Herr Dr. Locuty hat Osram L Fluor Lampen in seinem Treibhaus, die er von 10 Uhr abends bis 2 Uhr morgens brennen läßt. Zum Abschluß sahen wir schöne Dias von Trichocereen, Ferrocacteen, Mammillarien, Gymnocalycien, Neopoterien und andere mehr.

Herr Fröhlich dankt Herrn Dr. Locuty für seinen lehrreichen Vortrag und geht zu seinem über: „Kakteenzielsammlung ja oder nein?“ Die Zielsammlung ist eine spannende Angelegenheit, bis man sie zusammen hat, doch ist sie für den Anfänger nicht geeignet. Man sollte nach Möglichkeit einen kleinen Raum für die Zielsammlung haben. Ausgeschlossen sind alle Säulenkakteen. Sehr interessant sind Astrophyten, Acantocalycien, Fraileen, Gymnocalycien, Mammillarien, Parodien und noch viele andere.

Der Vorschlag, ob die nächste Tagung um die gleiche Zeit wieder stattfinden soll, wurde einstimmig angenommen.

Dann begrüßte uns Herr Schild, und wir wurden gebeten, Vorschläge zur Verbesserung der Zeitung „Kakteen und andere Sukkulente“ zu geben, die bis jetzt aber nicht erfolgten.

Herr Eller erzählte uns sodann, wie eine Pflanze einen Namen erhält, was nicht so einfach ist, da der Fachbotaniker viele Regeln, wie kein En als Vorsilbe, kein Ortsname, keine Politik, zu beachten hat.

Herr Fröhlich dankt Herrn Eller für seinen Vortrag, der gut verständlich war.

Den Abschluß der Tagung bildete der Farbfilm von Herrn Uebelmann „Brasilien – Kakteen, Land und Leute“. Man bekam einen Begriff von der Größe dieses Landes und auch von den Schwierigkeiten, die Herr Uebelmann auf seiner Expedition zu überbrücken hatte. Wir sahen die Standorte der Notocacteen, Cereen und Melocacteen. Herr Fröhlich dankt Herrn Uebelmann für seinen sehr guten Film und Vortrag und wünscht allen eine gute Heimkehr.

Die Aktuarin der OG Zürich

Andrée Dumont